Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

12.3.1928 (No. 72)

Visual Library

Montag, 12. März 1928. 173. Jahrgang Nr. 72.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.20 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.90 ℳ Durch die Post bezogen monatlich 2.10 ℳ ausschl Zustellgeld Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰ Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰ Reklamezeile 1 ℳ, an erster Stelle 1 20 ℳ Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i B

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Brixner; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtl in Karlsruhe. Druck u Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr 1 Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstr 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm Verlag, Schriftl u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Auftakt zu den Reichstagswahlen in Baden.

In aller Kürze.

Die Deutsche Volkspartei in Baden hat für die bevorstehenden Reichstagswahlen den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zum Spitzenkandidaten ernannt. Die demokratische Liste führt in Baden wieder Reichstagsabg. Dietrich.

*

In Freiburg sprachen am Sonntag die Friedensnobelpreisträger Quidde und Buisson über die deutsch-französische Verständigungspolitik.

*

Bei den Potsdamer Stadtverordnetenwahlen haben die Sozialdemokraten einen überraschenden Erfolg zu verzeichnen.

*

In Polen fanden gestern die Senatswahlen statt, bei denen die Deutschen ebenso günstig abschnitten wie bei den Sejmwahlen.

Stadtverordnetenwahlen in Potsdam.

WTB. **Potsdam**, 11. März.

Die Potsdamer Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung haben folgende Zahlen ergeben, die vielleicht noch einige Verschiebungen erfahren können: Deutschnationale 11 352 (1924: 11 969), Sozialdemokraten 9891 (3393), Deutsch-Soziale Partei 2253 (2462), Kommunisten 1590 (2200), Deutsch-Sozialistische Partei (Kunze) 291 (1756), Demokraten 1173 (1363), Zentrum 893 (988), Bodenreform 677 (0), Reichspartei für Aufwertung und Recht 270 (0), Christlich-Soziale Volkspartei 489 (0), Nationalsozialistische Arbeiterpartei 481 (0), Handel, Gewerbe, Grundbesitz, Mittelstand 3537 (4000), Partei für Volksrecht und Aufwertung 125 (0).

Die Verteilung der Mandate wird sich wie folgt gestalten: die Zahlen in Klammern bedeuten die von den Parteien bei der Wahl im Jahre 1924 errungenen Stadtverordnetensitze: Deutschnationale 17 (19), Sozialdemokraten 14 (5), Deutsche Volkspartei 3 (3), S.P.D. 2 (3), Deutsch-Soziale Partei 0 (2), Deutsche Demokratische Partei 1 (2), Zentrum 1 (1), Bodenreform 1 (0), Handel, Gewerbe, Grundbesitz, Mittelstand 5 (6) Die übrigen Parteien erhielten keine Mandate.

Wieder ein deutscher Erfolg bei den polnischen Wahlen.

Stimmengewinn in Königshütte und Pommerellen.

TU. **Warschau**, 12. März.

Die gestrigen Wahlen zum Senat sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten in allen Teilen Polens ruhig und ohne besonderen Zwischenfall verlaufen. Das allgemeine Interesse an den Wahlen war wesentlich geringer als bei den Sejmwahlen des letzten Sonntags. Die Wahlbeteiligung betrug im allgemeinen kaum mehr als 40 bis 50 Prozent.

Der zweite Wahlsonntag ging in Ostoberschlesien unter neuen Maßnahmen gegen die Angehörigen der deutschen Minderheit vor sich. In mehreren Ortschaften wurden wieder die Stimmzettelverteiler der Deutschen Wahlgemeinschaft von den Wahllokalen vertrieben. Verschiedene Personen wurden so verprügelt, daß sie nach dem Krankenhaus verbracht werden mußten.

Königshütte, 12. März. Vom Gesamtergebnis im Wahlkreis Königshütte erhielten: Deutsche Wahlgemeinschaft 12 002, Regierungspartei 7092, Korfanty-Block 2288, die polnischen und deutschen Sozialisten 1415, Kommunisten 359 Stimmen. Die Deutsche Wahlgemeinschaft, ohne die deutschen Sozialisten, erhielt damit 56 Prozent aller im Wahlkreis Königshütte abgegebenen Stimmen.

Danzig, 12. März. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen aus der ganzen Wojewodschaft Pommerellen ist es bereits sicher, daß es den Deutschen diesmal gelingen wird, ein Mandat im Senat zu erobern, während die Nationaldemokraten ein Mandat abgeben müssen. Das bisherige Ergebnis lautet für die Nationaldemokraten 76 000 Stimmen 1 (2). Nationale Arbeiterpartei 58 500 Stimmen 1 (1).

Der Minderheitenblock 45 600 Stimmen 1 (0). Nationaler Arbeitsblock 31 500 Stimmen 0 (0). Polnische Sozialisten 29 000 Stimmen 0 (0). Die übrigen Parteien konnten nur ganz unwesentliche Stimmenziffern aufbringen.

Ernennung der Spitzenkandidaten.

Curtius bei der Volkspartei. — Dietrich bei den Demokraten.

Nun setzen auch in Baden die Vorbereitungen für die im Mai stattfindenden Reichstagswahlen mit Hochdruck ein. Während die Zentrumspartei auf ihrem Parteitag in Freiburg am vorletzten Sonntag keine endgültige Entscheidung über die Aufstellung ihrer Kandidaten traf, wurden nun bei den beiden liberalen Mittelparteien, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei, deren Landesausschüsse gestern und vorgestern in Baden-Baden bezw. in Karlsruhe tagten, die Spitzenkandidaten für unseren badischen Wahlkreis ernannt. Schwierigkeiten scheinen sich weder bei der Deutschen Volkspartei, noch bei der Demokratischen Partei ergeben zu haben, da hier wie dort der Spitzenkandidat einstimmig ernannt wurde.

Die Deutsche Volkspartei

hatte ihren Geschäftsführenden Ausschuß und ihren Landesausschuß für Samstag und Sonntag nach Baden-Baden zusammengerufen. Die Sitzung war aus allen Teilen des Landes gut besucht. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, dem von seinem Heimatwahlkreis Duisburg die Führung der Liste angeboten worden war und der sich dennoch bereit erklärt hatte, die Spitzenkandidatur in Baden zu übernehmen, wohnte der Sitzung bei. Die Liste der Deutschen Volkspartei in Baden wird nach den Beschlüssen des Landesausschusses von Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius geführt. An zweiter Stelle steht Landtagsabgeordneter Dr. Mattes, an dritter Schlossermeister Blum-Karlsruhe und an vierter Landtagsabgeordneter Erster Staatsanwalt Obkircher. An die fünfte Stelle auf der Liste soll eine Frau kommen.

In der Sitzung der Landesausschusses machte Dr. Curtius vertrauliche Mitteilungen über die politische Lage. Im Anschluß an das Referat wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Der Geschäftsführende und der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei Landesverband Baden sprechen ihrem badischen Reichstagsabgeordneten, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, und der Reichstagsfraktion Dank und Vertrauen für ihre unerschütterliche Haltung in der Frage des Reichsschulgesetzes aus. Sie bedauern das Scheitern der Regierungskoalition, weisen aber die der Deutschen Volkspartei von Koalitionspartnern zugeschobene Schuld zurück. Die Verantwortung liegt beim Zentrum, das das Reichsschulgesetz preisgab, als durch die Wachsamkeit der Deutschen Volkspartei die vom Zentrum erstrebte Beseitigung der christlichen Simultanschule, vorab in Baden, verhindert worden war. Mit Befremden stellt die Deutsche Volkspartei fest, daß die Deutschnationale Volkspartei bereits mit unbegründeten und gehässigen Angriffen besonders auch in Baden auf den Reichsaußenminister, den Reichswirtschaftsminister und die Partei begonnen hat. Die Deutsche Volkspartei wird ohne Anlehnung nach rechts und links den Wahlkampf so sachlich führen, wie es die Not der Zeit und das Wohl des Vaterlandes erfordert."

Erwähnt sei noch, daß Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius von der Ortsgruppe Baden-Baden in Anbetracht seiner Verdienste um die Gründung der Ortsgruppe zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Der Landesausschuß der Deutsch-Demokratischen Partei,

der in Karlsruhe tagte, stellte als Spitzenkandidaten wieder den bisherigen Reichstagsabgeordneten Dietrich auf. Ihm folgt der Landtagsabgeordnete Otto Burckhardt-Heidelberg, der Präsident der Badischen Handwerker- und Gewerbevereinigung, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, der sich als Tapeziermeister in den Kreisen des Handwerks großer Beliebtheit erfreut. Die dritte Stelle dieser Liste nimmt Fräulein Riegger-Karlsruhe ein, mit deren Aufstellung die Demokratische Partei die Wichtigkeit der Frau in der Politik dokumentieren will. An vierter Stelle kommt Landwirt Karl Hügle aus Wahlwies, Amt Stockach, und auf dem fünften Platz steht der Landtagsabgeordnete Alfred Scheel, der gegenwärtig an dem Institut für Zeitungswissenschaft in Heidelberg wirkt.

Der langjährige demokratische Abgeordnete für Baden, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas, hat gebeten, von seiner Aufstellung diesmal abzusehen, weil er einmal als Spitzenkandidat in Thüringen aufgestellt ist und zum andern bei der Bedeutung, die ihm zweifellos in der demokratischen Reichstagsfraktion zukommt, sicher an aussichtsreicher Stelle auf der Reichsliste erscheinen wird. Der Landesausschuß beschloß, entsprechend einem Vorschlag des Geschäftsführenden Ausschusses, dem Abgeordneten Haas für seine treuen Dienste den herzlichsten Dank auszusprechen mit dem Wunsch, er möge auch künftig mit seinen badischen Parteifreunden an der Verwirklichung der demokratischen Ideale mitarbeiten. Die Sitzung fand ihren Abschluß mit einem politischen Referat des Reichstagsabgeordneten Dietrich.

Kundgebung für Südtirol.

Eine Entschließung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

TU. **Berlin**, 12. März.

In seiner gestrigen Hauptausschußsitzung faßte der Verein für das Deuschtum im Auslande nach Erstattung des Geschäftsberichtes durch den geschäftsführenden Vorsitzenden, Admiral Seebohm, auf Antrag des Verbandes Bayern folgende vom Reichsminister a. D. Dr. Külz vorgelegte Entschließung für Südtirol:

Mit tiefer innerer Anteilnahme verfolgt das deutsche Volk im Deutschen Reiche das Schicksal der deutschen Minderheiten innerhalb nichtdeutscher Staatsgebiete. Während einzelne Staaten sich bemühen, die kulturelle und volkstummäßige Eigenart der in ihrem Gebiete wohnenden deutschen Minderheiten zu achten, sieht sich in anderen Staatsgebieten das Deutschtum den schwersten Bedrückungen ausgesetzt. Insbesondere kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das den Deutschen in Südtirol beim Uebergang in den Staatsverband Italien verpfändete Königswort auf Schutz ihrer Kultur und ihrer deutschen Eigenart nicht eingehalten, sondern daß planmäßig auf die Vernichtung dieser Eigenart hingearbeitet wird.

Das Recht des Menschen auf sein Volkstum und seine Kultur ist genau so ein Menschenrecht, wie das Recht auf persönliche Freiheit. Der Staat, der dagegen verstößt, versündigt sich an den ursprünglichen Menschheitsrechten und Kulturgeboten. Wie das deutsche Volk getreu der von ihm gewollten Politik des Friedens und der Versöhnung die Eigenart der im Staatsgebiete des Deutschen Reiches wohnenden nationalen Minderheiten hochhalten wird, so verlangt es die gleiche Achtung auch der deutschen Minderheiten in fremden Staatsgebieten. Erhaltung der deutschen Muttersprache in Haus, Kirche und Schule, Erhaltung deutschen Volkstums und deutscher Volkssitte sind ein Naturrecht des Deutschen, gleichviel in welchem Staatsgebiet er wohnt. Der Staatsmann wäre ein schlechter Kenner seiner eigenen Nation und der in ihr ruhenden Kulturkraft, der da glauben wollte, durch Bedrückung des Deutschtums etwas anderes zu erreichen als den doppelt zähen Willen zur Erhaltung der deutschen Art und die millionenfältige Anteilnahme des deutschen Volkes an dem Schicksal der bedrückten Volksgenossen.

Das geschriebene Recht des Völkerbundspaktes und der ihm nachfolgenden Verträge sind nur in beschränktem Umfang ein Schutz der Minderheiten. Aber dem ungeschriebenen Recht der Menschheit ist dieser Schutz ein selbstverständliches Gebot, und der Völkerbund, der sich bemüht, die materielle und die soziale Not der Menschheit zu mildern, würde sich verleugnen, wenn er verständnislos bliebe gegenüber der seelischen Not derer, denen das Menschheitsrecht auf Erhaltung ihrer Muttersprache, ihrer Sitte und das Recht auf Erhaltung der Heiligtümer ihres Volkstums geraubt werden soll. Es ist kein Volk in der Welt, das den Raub am materiellen Eigentum nicht verdammte. Es darf auf der Welt auch keinen Staat geben, der, ohne vor der Welt öffentlich gebrandmarkt zu sein, ungehindert Raub begehen dürfte am seelischen Gehalt und am Volkstum seiner nationalen Minderheiten.

Brenner und Weichsel.

Von
Dr. Paul Rohrbach.

Mussolini hat der Welt mitgeteilt, das gegenwärtige, faschistische Italien sei nicht an die Zusagen früherer italienischer Regierungen gebunden. Damit hat er in der Tat die innere Verwandtschaft zwischen Faschismus und Bolschewismus offenbart. So groß ihre Gegensätze zu sein scheinen, so nahe berühren sie sich in diesem Fall. Die Bolschewisten streichen die finanziellen Verpflichtungen des früheren Rußland, und die Faschisten streichen die moralischen des früheren Italien. Es muß doch ein merkwürdiges Gefühl für Viktor Emanuel III. sein, wenn er jetzt an seine Worte in der Thronrede vom 1. Dezember 1919 denkt in dem Abschnitt über die Aufgaben Italiens in den neu angegliederten Gebieten: „Unsere freiheitliche Tradition wird uns den Weg weisen, auf dem wir bei größter Beobachtung der lokalen autonomen Einrichtungen und Gebräuche ihre (d. h. der Aufgaben) Lösung finden können" — wo ein Mussolini mit einer befehlshaberischen Geste dies königliche Versprechen auslöscht! Heute wären die Deutschen südlich des Brenner schon froh, wenn ihnen als ein kümmerlicher Rest der „autonomen Einrichtungen und Gebräuche" wenigstens deutsche Privatschulen und der Religionsunterricht in der Muttersprache gelassen würden.

Der italienische Vertreter beim Friedensschluß von St. Germain, Tittoni, gab im Namen seiner Regierung am 27. September 1919 in der Abgeordnetenkammer im Rom folgende Zusage:

„Die Angehörigen anderer Nationalitäten, die mit uns vereinigt werden wollen, wissen, daß uns der Gedanke einer Unterdrückung und Entnationalisierung vollkommen fern liegt, daß ihre Sprache und ihre kulturellen Einrichtungen geachtet werden und ihre Verwaltungsbeamten alle Rechte unserer liberalen und demokratischen Gesetzgebung besitzen."

Die Berichterstattung über den Friedensvertrag in der Kammer hatte der Minister Luzzatti. Dieser wandte sich an die südtiroler Deutschen mit den Worten:

„Es muß eine Ehrenpflicht für die Regierung und das Parlament sein, den Deutschen, die nur wegen der absoluten Notwendigkeit der Grenzverteidigung angegliedert wurden, ihre autonomen Einrichtungen zu bewilligen. Abgesehen von den erforderlichen Maßnahmen für die militärische Sicherheit müssen sie sich frei und unbehelligt fühlen in der Ausübung ihrer kulturellen und religiösen Bedürfnisse, in der Verwaltung und in der Wirtschaft, denn nur so folgt Italien den Traditionen der alten Römer."

Mussolini sagt, das alles sei für die faschistische Regierung ohne jede Bedeutung. Gut, man wird sich das merken, wenn Italien einmal über verletzte Versprechungen klagt. Der italienische Diktator hat aber doch nicht den Mut gehabt, es allein bei dem nackten Satz bewenden zu lassen, frühere königliche und ministerielle Zusagen gingen ihn nichts an, sondern er hat im selben Atem die sprachlichen und religiösen Rechte der Deutschen in Südtirol mit der Brennergrenze vertauscht und versichert: Italien bleibt am Brenner. Er weiß gut genug, daß es sich bei der Wiener Kundgebung nicht um die Brennergrenze gehandelt hat, sondern um eine Milderung des äußersten Terrors gegn die an Italien ausgelieferten Deutschen. Darum schlug er diese Volte. Täuschen wird er damit niemanden, und ebensowenig mit seinen Redensarten von der germanischen Welt, mit der er gute Beziehungen wünscht. Will jemand Freundschaft mit uns, so darf er unsere Volksgenossen nicht mißhandeln. Das ist unsere Antwort an den Faschismus.

Unmittelbar auf die faschistische Brutalität in Rom folgte die Genugtuung für die deutsche Sache durch die Wahlen in Polen. Die Deutschen haben sich dort nirgends einschüchtern lassen und haben ihre Abgeordnetenzahl nicht nur behauptet, sondern sogar vermehrt. Der moralische Erfolg davon ist viel größer, als der bloße Gewinn einiger Parlamentssitze. Man sieht, der Abfluß deutscher Elemente aus den polnisch gewordenen Teilen des alten Reichsgebiets hat aufgehört, und die Dortgebliebenen fühlen sich stark genug, selbst den polnischen Wahlmethoden Widerstand zu leisten.

Im Vergleich zu den Deutschen in Südtirol haben die Deutschen in Polen es insofern besser,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

als ihre Rechte nicht bloß unter dem Schutz belangloser Königsworte stehen, sondern unter dem Schutz von Vertragsbestimmungen, die zwar an sich nicht genügen und die täglich und stündlich von Polen verletzt werden, die sich aber doch nicht durch ein zynisches Mussoliniwort aus der Welt schaffen lassen. Polen ist mit seiner Existenz dazu verpflichtet, im Sinne des Versailler Diktats Deutschland im Osten den Fuß auf den Nacken zu halten. Polen und Frankreich bilden die Zange, in die Deutschland gepreßt werden soll, falls es einmal versucht, freieren Atem zu schöpfen. Die Wunde am Brenner schmerzt, aber sie ist nicht lebensgefährlich; und der Tag wird kommen, an dem Italien selbst einsieht, daß die Freundschaft der germanischen Welt mehr wert ist, als die Provinz „Ober-Etsch". Mit der Wunde an der Weichsel ist es anders. Sie zerstückelt Deutschland, und das abgeschnittene Ostpreußen droht zu verkümmern!

Polen hat ein Recht auf seine nationale Existenz, aber es hat kein Recht darauf, Stücke wie den Korridor und Ost-Oberschlesien, wo es bis zum Friedensdiktat nie polnische Mehrheiten gegeben hat, aus dem lebendigen Leibe Deutschlands zu reißen. Nie dürfen wir vergessen, daß wir Ost-Oberschlesien durch einen Verrat des Völkerbundes, entgegen der Abstimmung, verloren haben, und daß Wilsons berühmter Vertrauensmann, der Oberst House, am 29. Oktober 1918 aus Lyon nach Washington gefunkt hat:

„Punkt 13, Polen: Das Hauptproblem ist, ob Polen Gebiet westlich der Weichsel erhalten soll, was die Deutschen in Ostpreußen vom Reiche abschneiden würde, oder ob Danzig zu einem Freihafen gemacht und die Weichsel internationalisiert werden kann. Der Grundsatz, nach dem die Grenzen festgelegt werden, ist in dem Worte des Präsidenten „unzweifelhaft" enthalten. Demnach sollte eine unparteiische Volkszählung der Abstecknng der Grenzen vorausgehen."

Weder eine Volkszählung noch eine Abstimmung hat je stattgefunden, und daß man sie, entgegen jener in dem Lyoner Funkspruch erhobenen Forderung verweigerte, ist ein Beweis dafür, daß man wohl wußte, wie sie ausfallen würde. Darum gibt es hier keinen Verzicht für Deutschland.

Ehrung der Friedens-Nobelpreisträger.

Prof. Quidde und Buisson in Freiburg i. Br.

WTB. **Freiburg i. Br.**, 11. März.

Zu Ehren der beiden Träger des Friedens-Nobelpreises von 1927, Prof. Buisson-Paris und Prof. Quidde-Berlin, veranstaltete heute der Badische Landesverband der Deutschen Friedensgesellschaft im Freiburger Stadttheater eine Feier, die neben der Ehrung für die beiden greisen Vorkämpfer der Friedensbewegung der Förderung der deutsch-französischen Verständigung galt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den zweiten Vorsitzenden des Badischen Landesverbandes, Landtagsabgeordneten Haebler, überbrachte Staatspräsident Dr. Remmele der Versammlung die Grüße der badischen Staatsregierung, die den Bestrebungen, die Völker aller Zungen immer näher zueinander zu bringen, mit voller Sympathie gegenüberstehe. Er beglückwünschte die beiden Verfechter der Friedensbewegung dazu, daß sie nun doch noch den Lohn ihrer Arbeit ernten könnten, einen Glückwunsch, dem sich auch das Auswärtige Amt der Reichsregierung, das er gleichzeitig vertrete, anschließe. Baden als Grenzland bringe diesen Bestrebungen besonderes Verständnis entgegen, und es könne nur wünschen, daß sie von Erfolg gekrönt seien. — Für die Stadt Freiburg betonte den gleichen Gedanken Oberbürgermeister Dr. Bender unter besonderem Hinweis auf die Lage der Stadt Freiburg unweit der Grenze und des Rheinstromes, der in Zukunft kein trennendes Glied zwischen den Völkern bilden dürfe, sondern ein Bindeglied. — Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sprach der Abg. Dr. Breitscheid, der unter dem Beifall der Versammlung darauf hinwies, daß die deutsch-französische Verständigung die Grundlage der Völkerversöhnung bilde; aber diese deutsch-französische Verständigung werde erst dann ihre volle Kraft entfalten können, wenn die deutschen Gebiete von fremder Besatzung geräumt und der Druck der Besatzung verschwunden sei. — Auch Dr. Haas, der für die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion sprach, hob diese Notwendigkeit hervor, während Landtagspräsident Dr. Baumgartner für den überwiegenden Teil des badischen Landtages und für die Reichstagsfraktion des Zentrums auch die Forderung aufstellte, daß das deutsche Volk befreit werde von dem seelischen Druck, die Alleinschuld am Kriege zu haben. Ein besserer Völkerfriede könne nur dann eintreten, wenn auch diese Voraussetzung geschaffen worden sei.

Es folgten die Darlegungen der beiden Träger des Nobelfriedenspreises. Mit jugendlicher Beredtsamkeit, wiederholt unterbrochen von lebhaftem Beifall, sprach Prof. Buisson über die Bestrebungen der Friedensbewegung. Man könne nicht mehr von Kriegsruhm reden, wo es sich um einen Angriff auf die ganze Existenz des Menschengeschlechtes unter Berücksichtigung der vollkommen veränderten technischen Mittel in Zukunft handeln werde. Ein Krieg in der Zukunft würde grauenhaft sein. An die Vernunft müsse man appellieren. Das Recht zwischen den Nationen müsse organisiert werden, das Recht ,das den Frieden unter den Völkern schaffe. Diese Organisation sei ohne Zweifel schwerer als alles andere. Und trotz dieser Hindernisse müsse man eine Lösung finden, eine Lösung, die die Gesetze achte, die für die einzelnen Staatsbürger gelten und für die Völker. Der Friede sei der Zustand, der der menschlichen Gesellschaft allein würdig sei; in allen Nationen müßte man für den großen Fortschritt kämpfen.

In temperamentvoller Art sprach die gleichen Gedanken Prof. Dr. Quidde aus. Die Nationen müßten darüber aufgeklärt werden, wie die Hindernisse auf dem Wege zur restlosen Verständigung aus dem Wege zu räumen seien. Zurzeit beurteile er die Situation als günstig, da die bevorstehenden Wahlen in den beiden Ländern die psychologischen Voraussetzungen liefern werden, um die Hoffnungen auf den Locarnopakt und der Tatsache von Deutschlands Eintritt in den Völkerbund in die Wirklichkeit umzusetzen und die beiden zurzeit brennendsten Fragen, Räumung des besetzten Gebietes und Abrüstung, in günstigem Sinne zu lösen. Es dürfte nicht zweierlei Arten von Moral geben. Die Vorschriften für das Verhalten der einzelnen Menschen zueinander müßten auch im Verhalten der Völker ihre Gültigkeit haben. Die Völker müßten lernen, die Freiheit und Gleichberechtigung der anderen anzuerkennen und heilig zu halten. Die Anfänge dazu seien längst gemacht. Der Völkerbund könne seine Aufgabe nur erfüllen, wenn er zu einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Rußland führe.

Professor Buisson, sowie Professor Quidde wurden nicht nur zu Beginn ihrer Reden, sondern auch wiederholt im Verlaufe ihrer Ausführungen von lebhaftem Beifall unterbrochen. Im „Zähringer Hof" fand im Anschluß an die Feier ein von der Stadtverwaltung Freiburg gegebenes Frühstück statt, in dessen Verlauf Professor Quidde darauf verwies, mit welcher Freude es ihn und Prof. Buisson erfülle, daß der Badische Landesverband der Deutschen Friedensgesellschaft von sich aus zu dieser Feier die Initiative ergriffen hatte. Man könne der Stadtverwaltung Freiburg nur dankbar sein, daß sie auch für diese Veranstaltung den Rahmen gegeben habe, nachdem sie bereits im Jahre 1923 den katholisch-demokratischen Kongreß in ihren Mauern beherbergte.

Zugzusammenstoß bei Kreiensen.

Sonntag vormittag um 5 Uhr fuhr der Personenzug 881 auf der Strecke Kassel-Hannover mit ziemlicher Wucht auf einen haltenden Güterzug auf. Die Maschine des Personenzuges riß selbst aus dem Gleise sprangen und sechs der Güterwagen aus den Schienen und zertrümmerte sie vollständig. Zwei Personen, ein Postbeamter und ein Mädchen, erlitten Verletzungen. Eine Reihe weiterer Fahrgäste kamen mit einem Nervenschock davon. Der Sachschaden wird auf mindestens 20 000 Mark geschätzt. Die Strecke mußte acht Stunden gesperrt werden. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Das Unglück entstand nach den bisherigen Ermittlungen durch die Unachtsamkeit zweier Beamten. Der D-Zug 191, der den Personenzug 881 fahrplanmäßig bei Kreiensen überholen mußte, hatte Verspätung, so daß die Strecke für ihn freigemacht werden mußte. Man führte daher den Personenzug in ein Nebengleise und vergaß, daß dort bereits ein Güterzug untergebracht war. So erfolgte der Zusammenstoß, der in Anbetracht der Verhältnisse noch glimpflich abgelaufen war.

Ein französisches Verkehrsflugzeug in den Kanal gestürzt.

TU. **Paris**, 12. März.

Das Verkehrsflugzeug zwischen Paris und London stürzte gestern vormittag 11.15 Uhr kurz nach Verlassen der französischen Küste ins Meer.

Nach den letzten Nachrichten wurden die Leichen des Piloten und des Mechanikers in der Nähe der französischen Küste von einem englischen Kanaldampfer aufgefischt. Passagiere befanden sich nicht an Bord. Wie verlautet, handelt es sich um ein französisches Farman-Flugzeug.

Coryfin-Bonbons
schützen jederzeit vor
Katarrh, Husten, Heiserkeit.
BAYER
(Coryfin-Bonbons: Aethylglycolsäure-Mentholester)
Original-Packung „Bayer" RM 1.— und 1.50

Schwere Bergrutschkatastrophe in Brasilien.

300 Tote. — Ein Krankenhaus verschüttet.

WTB. **Rio de Janeiro**, 12. März.

Der Abhang des Mont-Serrat-Berges setzte sich am Samstag, ohne daß vorher ein Anzeichen zu bemerken gewesen wäre, plötzlich in Bewegung. Ungeheure Erdmassen und herabrollende Steine drangen bis in die Straßen von Santos und nötigten die Bewohner zur Flucht. Nach den letzten Schätzungen wurden 300 Menschen getötet und 16 Häuser zerstört.

Nach einer weiteren Meldung aus Santos hat sich der Bergrutsch früh gegen ½6 Uhr ereignet. Obgleich die Bevölkerung auf die Möglichkeit eines Bergrutsches hingewiesen worden war, waren doch keine Anzeichen dafür vorhanden gewesen, daß eine solche Gefahr unmittelbar drohe. Viele Bewohner der von dem Unglück betroffenen Gegend sind zweifelos

im Schlaf von der Katastrophe überrascht

worden. In Rio de Janeiro hat die Nachricht von dem Unglück ungeheure Bestürzung hervorgerufen.

Der Bergrutsch ist durch voraufgegangene Wolkenbrüche veranlaßt worden, die die eine Seite des Mont Serrat-Berges unterwuschen. Die einzige Warnung der Bevölkerung war das Herabrollen eines riesigen Felsblockes, der über den Bergabhang in das Hospital von Santa Rosa stürzte. Im selben Augenblick folgte

die Bergmasse von etwa 10 Millionen Kbm. und begrub das Hospital und andere Gebäude

in einer Ausdehnung von 100 Meter und einer Tiefe von 12 Meter unter sich. Das Gebäude des Hospitals ist von drei Seiten von einem Berg von Geröll umgeben. Das Rettungswerk wird von mehreren tausend Personen fieberhaft fortgesetzt.

Die Behörden haben gestern abend mitgeteilt, daß es noch immer unmöglich sei, die genaue Zahl der bei dem großen Erdrutsch vom Samstag getöteten Personen festzustellen. Viele Personen werden noch als vermißt gemeldet, und es wird befürchtet, daß einige Leichen überhaupt nicht gefunden werden können, da die auf dem betroffenen Stadtteil lagernden Erdmassen zu groß sind. Die Polizei hat angeordnet, daß alle neben dem Berge, um den sich die Stadt an drei Seiten herumlegt, wohnenden Personen ihre Häuser zu verlassen haben. Dies erwies sich als glückliche Vorsichtsmaßregel, da heute ein

zweiter Erdrutsch

an der entgegengesetzten Seite des Berges erfolgte. Diesmal kam niemand zu Schaden. An den Ausgrabungsarbeiten beteiligen sich mehr als 1500 Polizisten, Soldaten und Freiwillige. Das Hospital von Santa Rosa, das eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt war, ist schwer beschädigt worden, aber die meisten Patienten konnten unverletzt nach anderen Stadtteilen in Sicherheit gebracht werden. Die Opfer des Unglücks sollen auf öffentliche Kosten bestattet werden.

Zwei Frauen durch eine Explosion getötet. Im Keller einer Apotheke in Zürich erlitten zwei weibliche Angestellte durch eine Explosion schwere Brandwunden, an deren Folgen sie am Sonntag im Krankenhause verstarben.

Tragen Sie den Qualitätsstrumpf Dietrichs Soisette! 1 Paar Mk. 4.50 3 Paar Mk. 12 50 Rud. Hugo Dietrich

Badisches Landestheater

Carmen.

Man gab dies Meisterwerk Bizets als volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen. Die Folge: Ein ausverkauftes Haus. Karlsruhe besitzt also genug Leute, die gern ins Theater gehen, wenn das Eintrittsgeld im entsprechenden Verhältnis zu ihrem Geldbeutel steht. Die Vorstellung litt unter einigem Mißgeschick. Magda Strack war ziemlich stark erkältet. Trotzdem wagte sie sich an die hohen Noten, die sie aus künstlerischer Rücksicht hätte punktieren sollen. Sie schadete damit dem Gesamtbild ihrer gesanglichen Leistung, die zum Teil trotz der Indisposition, gut war. Sie findet im Ausdruck recht oft den echten Carmenton, manchmal gerät sie allerdings im Klang und auch im Spiel noch daneben. Carmens Hohn z. B. ist nichts Ueberspitztes, Keifisches, eher ein heißer Südwind, der alles verdorren möchte. Wilhelm Rentwigs Don José, von vornherein aufs Männliche, Stolze angelegt, ist eine eindrucksvolle Gestalt. Anmutig und schön verkörperte und sang Else Blank die Micaela. Für Rudolf Weyrauch gab Josef Rühr den Escamillo, in Erscheinung und Spiel bildgerecht, im Gesanglichen manchmal etwas gequält und abgedumpft. Als Mercedes half Marie Ruf-Paulmann vom Stadttheater Heidelberg aus, die sich ganz geschickt in ihre Aufgabe fand. Die guten Leistungen der übrigen Partienträger sind von früher bekannt. Die herrliche Partitur wurde von Generalmusikdirektor Josef Krips liebevoll und mit durchsichtiger Klarheit interpretiert. Störend wirkten einige allzu gedehnte Fermati, von wo sich die Sänger gar nicht mehr in die Wirklichkeit zurückfinden wollten. Die Regie führte diesmal Robert Lebert.

Ibsen-Morgenfeier.

Die Welt begeht in diesen Tagen den 100. Geburtstag Henrik Ibsens, das heißt, nach dem ungeheuerlichen Besuch dieser Morgenfeier zu schließen (das Haus war brechend leer), begeht sie ihn nicht. Für den nordischen Magus regt sich kein großes, noch weniger ein allgemeines Interesse mehr. Sic transit .... Nur noch seine historischen und romantischen Werke üben Anziehungskraft aus, am stärksten „Peer Gynt". Der ausgezeichnete Vortrag Professor Dr. Faesis hätte einen großen Zuhörerkreis verdient. Es wurde keine Gelehrsamkeit dargeboten, sondern natürliche Sprache, zwanglose Form, geistvolle Belichtung. Prof. Faesi schilderte Ibsen aus des Dichters eigener Zwiespältigkeit heraus, mit den Zweifeln, die den ewigen Wahrheitssucher selbst nicht an ein endgültiges Resultat seiner Thesen glauben ließen. Vor allem ging der Redner auf den Ibsenschen Satz ein: Das Leben sei den Gewalten des Schicksals ausgeliefert und Dichten sei Gerichtstag halten. Interessant war die Besprechung der einzelnen Werke des großen Norwegers, jedes wurde kurz aber schlagkräftig gekennzeichnet. Dem Vortragenden wurde lebhafter Beifall gezollt. R.

Musikalische Komödien.

Gastspiel des Münchner Kammeropern-Ensembles.

Die musikalischen Komödien Helene und Erich Fischers erfreuen sich schon seit langem großer Beliebtheit. Mit Recht. Vermitteln sie doch, an den flottlaufenden Faden einer hübschen Handlung gereiht, Perlen der deutschen Musikliteratur, die in der matten Original-Fassung nicht so recht mehr zur Wirkung kommen konnten. Die beiden Autoren entwickeln viel musikalisches und dramatisches Geschick und auch reifen Geschmack. Der instrumentale Apparat ist aufs letzte reduziert: Ein Flügel genügt. Hauptsache sind die Darsteller und die Musik selbst. Die ausgezeichneten Leistungen des Münchner Kammeropern-Ensembles auf dem Gebiet dieser musikalischen Komödien sind bekannt, es ist darum mit Dank zu begrüßen, daß die Theatergemeinde des B.V.B. die vorzügliche Münchner Truppe für ein mehrtägiges Gastspiel gewann das am gestrigen Sonntag begann und jeden Abend dieser Woche bis Freitag den 16. März fortgesetzt wird. Es hat also jeder Karlsruher Musikfreund Gelegenheit, die reizvollen Werke und ihre überaus unterhaltende Darstellung zu genießen.

Aufgeführt wurde das Rokokospiel „Maria" mit der Musik von Wilh. Brugger (geb. 1887) und „Die Spieluhr". Geschichte eines Lotteriegewinnes, mit Musik von Alb. Lortzing. Es war ein Ohrenschmaus für die Zuhörer, die den Künstlerhaussaal bis auf den letzten Platz füllten, namentlich da auch in gesanglicher Beziehung von den vier Darstellern der beiden Stücke sehr Gutes geboten wurde. An ihrer Spitze Charlotte Teichmann, mit hübscher, kultivierter Stimme und anmutigem, durchgeistigtem Spiel, dann der köstlich frische, famos charakterisierende Hermann Enderlein, die gewandte, mit großem Organ begabte Elsa Bartl (namentlich als Dienstmädchen Alwine hervorragend) und Eugen Schöndörfer, dessen warmtimbrierter, schöner Tenor etwas freier geführt werden dürfte. Das Ensemble-Spiel, von Hermann Enderlein geleitet, läuft in beweglichem Fluß und natürlicher Leichtigkeit. Kapellmeister Walter Aign, der in der Pause eine Suite Christ. Gottlieb Neefes, dem Lehrer Beethovens sehr fein und stilvoll vortrug, führte die musikalischen Teile der Komödie mit Schwung und Geschmack. Die Künstler ernteten stürmischen Beifall. Der Besuch der weiteren Vorstellungen ist aufs wärmste zu empfehlen. R.

Theater und Musik.

Uraufführung eines jungen badischen Dramatikers in München.

Mit der fünfaktigen Komödie „So und so, so geht der Wind" von Fritz Knöller haben die Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus einen bis jetzt noch wenig bekannten jungen Dichter aus von vielen Gleichstrebenden so heiß ersehnte Rampenlicht gelangen lassen. Bei der heutigen Scheu der Bühnen jungen Autoren gegenüber ein sehr anerkennenswertes Beginnen. Knöller bekundet in dieser „Komödie junger Menschen", welche das Hin und Her der Liebe von acht alltäglichen Menschen unserer Zeit schildert, einen außergewöhnlich scharf erfassenden Blick für das differnziert Seelenzuständliche, das in feinen Schwingungen den Dialog durchwallt. Sein gesunder schwäbischer Mutterwitz läßt daneben zuweilen ganz köstliche Blüten aufsprießen. Die Anlage des Stückes ist zwar mehr novellistisch, als eigentlich dramatisch; das lag wohl in der Art des Stoffes, der einer streng dramatischen Behandlung widerstrebte. Otto Falckenbergs Regie hatte sich der außergewöhnlichen Begabung Knöllers mit vorbildlicher Liebe angenommen und eine glänzende Aufführung herausgebracht. Ein Teil des Publikums wollte freilich keinen Kontakt mit dem eigenartigen Werke finden, das sich vielleicht in seiner stark individuellen Prägung nicht völlig aufs erste Mal erschließen kann, ein anderer setzte sich um so überzeugter für dasselbe ein und klatschte am Schlusse den Widerspruch nieder, so daß sich der Verfasser oftmals mit seinen Darstellern zeigen konnte. Dr. W. Z.

*

Erfolge einer Karlsruherin in Amerika. Man schreibt uns: Die Altistin Helen Sigrid Rothermel, ein Karlsruher Kind, hatte bei ihren Konzerten in Washington, Boston, Baltimore, Philadelphia, insbesondere in Neuyork-Brooklyn, wo die Künstlerin in einer der größten deutschen Kirchen Brooklyns sang, großen Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Denkmäler von Curt Liebich.

Der Schöpfer des vielbewunderten Gutacher Gefallenendenkmals, Professor Liebich, hat gleiche Aufträge von Hornbergs Nachbargemeinde Reichenbach sowie von Schapbach und Meißenheim bei Lahr erhalten. Liebichs Kunst holt ihre seelische Wirkung aus dem reinen Urquell des deutschen Gemütes, sie wächst aus dem Heimatboden. Diesen echten Charakter zeigen auch die drei neuen Entwürfe. Liebich gibt stets Kunst, die im besten Sinne des Begriffs volkstümlich ist, hoher Gedanken Trägerin und Mittlerin, und doch jedem wahrempfindenden Gefühl sofort verständlich. G. A. M.

*

Paul Sabatier, der berühmte protestantische Biograph von Franz von Assisi, ehedem Professor und Kirchenhistoriker der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Straßburg, ist daselbst im Alter von 70 Jahren verstorben. Der Genannte wurde nach dem Waffenstillstand von Frankreich berufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik

Die Brettener Bürgermeisterwahl.

B. **Bretten**, 11. März. Wie wir bereits berichtet haben, wurde Bürgermeister Schemenau mit 62 von 68 abgegebenen Stimmen zum drittenmal zum Bürgermeister von Bretten gewählt und damit auf weitere neun Jahre zum Stadtoberhaupt der Melanchthonstadt Bretten verpflichtet.

Nach der Wahl fand in den Räumen der „Krone" eine Feier statt, an der außer den städtischen Körperschaften und den Gemeindekollegien ein großer Teil der Einwohnerschaft mit den Spitzen der Behörden teilnahm und in der die Wertschätzung, deren sich der Bürgermeister erfreut, so recht zum Ausdruck kam.

Bürgermeisterstellvertreter Gemeinderat und Rechtsanwalt Schmidt gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung unserer Stadt unter der Leitung des Bürgermeisters Schemanau, der ein großes Verdienst an dem Aufblühen der Stadt habe. Er übermittelte dem Gewählten die Glückwünsche des Gemeinderats und knüpfte die Hoffnung daran, daß auch die weitere Zusammenarbeit des Bürgermeisters mit den berufenen Körperschaften die erfolgreiche Fortentwicklung der Stadt zum Ziele haben möge.

Eine große Anzahl Redner schloß sich an, die alle in beredten Worten die Verdienste des Gewählten würdigten. Den Reigen eröffnete Oberrealschuldirektor Jehle für die Oberrealschule, ihm folgten Baustoffhändler Groll, der Vorsitzende des Kraichgausängerbundes, Stadtpfarrer John für die evangelische Gemeinde, Stadtpfarrer Faller für die katholische Gemeinde, Rektor Lilli für die unter seiner Leitung stehenden Schulen, Ratschreiber Huber für die Gemeindebeamten, Landrat Dr. Pfister für das Bezirksamt, Bahnverwalter Freytag für den Bahnhof, Herr Jonstus für den Fußballverein, Herr Klöpfer für die Spielvereinigung. Seitens der Einwohnerschaft sprachen die Herren Böhrle, Otto Ehlgötz und Emil Simon. Landrat Dr. Pfister sprach in gewählten Worten der Frau Bürgermeister Glückwünsche und Dank aus.

In bewegten Worten dankte der Gefeierte und versprach, auch in den kommenden Jahren seine ganze Persönlichkeit für das Wohl der Stadt einzusetzen. Die Gesangvereine Frohsinn und Sängerbund verschönten die Feier, ebenso einige Musikfreunde, so daß der Abend einen sehr schönen Verlauf nahm und sich zu einer mächtigen Vertrauenskundgebung für den wiedergewählten Bürgermeister gestaltete.

Deutscher Weinbau-Kongreß 1928.

bld. **Karlsruhe**, 12. März. Der Deutsche Weinbau-Kongreß findet in diesem Jahr in Trier statt. Als Kongreßtage wurden der 1. bis 4. September festgesetzt. Mit dem Kongreß soll wiederum eine Ausstellung verbunden werden, und zwar möglichst in unmittelbarem Zusammenhang mit dem in Trier bestehenden reichhaltig ausgestatteten Weinmuseum.

Aus dem Oostal.

H. **Baden-Baden**, 11. März. Wie überall, so ist auch bei uns ein radikaler Witterungswechsel eingetreten. In der Nacht vom Freitag auf Samstag setzte starker Schneefall ein, der bis in die gestrigen Nachmittagsstunden anhielt. Die Temperatur ist kühl, und der Himmel zeigt auch heute noch starke Bewölkung, so daß mit weiterem Schneefall gerechnet wird. Die umliegenden Höhen tragen weiße Decken und auch im Tal bleibt der Schnee liegen. Der Wintersport lebt von neuem auf und seine Freunde strebten heute mit Ski und Rodel den Schneeflächen zu.

*

B. **Bretten**, 11. März. (70. Geburtstag.) Buchbindermeister Josef Singer feierte am 11. März in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Feuer in der Technischen Hochschule.

Der Polizeibericht meldet:

In der Technischen Hochschule bemerkte der Nachtwächter am Sonntag früh kurz nach 5 Uhr, daß in einem Bibliothekraum Feuer ausgebrochen war. Das Feuer ergriff auch einen im zweiten Stockwerk liegenden Bibliothekraum. Es verbrannte eine größere Anzahl Bücher. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf diese beiden Räume zu beschränken. Auch der entstandene Gebäudeschaden ist erheblich. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Weiter erfahren wir: Auf den ersten Blick gewahrt der Beschauer zunächst einen großen Aschenhaufen, aus dem noch die halb verkohlten Reste einzelner Bücher hervorragen. Die Fensterkreuze der beiden nach dem Hofe zugehenden Räume sind ausgebrannt und die Scheiben teilweise durch die Hitze gesprengt. Ueber die Höhe des Schadens konnte man noch keine amtlichen Schätzungen oder Mitteilungen erhalten, da die zuständige Kommission ihre Arbeiten erst beginnen wird. Immerhin dürfte der Schaden nicht ganz unbeträchtlich sein, und es ist nur zu hoffen, daß die wertvollsten Bestände gerettet werden konnten.

Von der Leitung der Berufsfeuerwache wird uns mitgeteilt:

Am Sonntag früh gegen 5 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr an den Feuermelder der Technischen Hochschule gerufen, gleichzeitig lief auch die telephonische Meldung: „Feuer im Hochschulgebäude" ein. Der erste Löschzug traf auf eine

vollständige Verqualmung des gesamten Bibliotheksflügels

Ecke Kaiser- und Englerstraße und konnte nur mit Gasmasken vorgehen. Da den Vordringenden eine gewaltige Hitze entgegenströmte, mußte Feuer von größerer Ausdehnung vermutet werden, es wurde daher vorsichtshalber gleichzeitig der zweite Löschzug alarmiert. Inzwischen war durch die Leitung festgestellt, daß das Feuer, das mit ziemlicher Sicherheit im Bücherraum des 1. Obergeschosses entstanden ist, sich bereits in das nächsthöhere Geschoß und auch in ein im Erdgeschoß liegendes chemisches Laboratorium durchgefressen hatte.

Um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken,

wurden sofort beide Züge mit 8 Schlauchleitungen eingesetzt, und es gelang nach kurzer Zeit, den Brand zum Stehen zu bringen. Da infolge mangelhafter baulicher Schutzvorkehrungen der Verlust des ganzen Gebäudes und seines wertvollen Inhalts zu befürchten war, sobald das Feuer Luft bekam und das Dachgeschoß von den Flammen erfaßt worden wäre, durfte auf

Wasserschaden

keine Rücksicht genommen werden; außerdem waren die Holzbalkendecken durch Feuer schon derart zerstört, daß mit Einsturz gerechnet werden mußte. Für den Fall, daß das Feuer im Laboratorium mit Wasser nicht gehalten werden konnte, war Schaumlöschgerät bereit gestellt. Ein Teil der feuergefährlichen Stoffe konnte rechtzeitig mit Hilfe der Polizei herausgeschafft werden.

Es dürfte dieser Brand

zu den gefährlichsten zählen,

die seit längerer Zeit vorgekommen sind, und neben dem rücksichtslosen Innenangriff der Mannschaften ist es nur der neuzeitlichen technischen Ausrüstung der Berufsfeuerwehr zu verdanken, daß das Feuer nicht den Gesamtbau, der erhebliche Werte enthält zerstörte. Die Ursache konnte bisher noch nicht einwandsfrei ermittelt werden. Soviel steht fest, daß der Brand wahrscheinlich einen sehr geringfügigen Ursprung gehabt hat und bereits stundenlang geschwelt haben muß ehe er bemerkt wurde, da ganze Balkenköpfe verkohlt sind.

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß das Personal der Hochschule keine Löschversuche unternahm, sondern die Türen geschlossen gehalten hat, sonst hätte das ganze Gebäude bereits bei Eintreffen des ersten Löschzugs wahrscheinlich in Flammen gestanden. Die Nachlöscharbeiten hielten einen Löschzug noch bis 7.30 Uhr an der Brandstelle beschäftigt.

dz. **Hockenheim**, 12. März. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl am Samstag wurde Stadtrat Klein-Heidelberg mit 36 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

bpd. **Mannheim**, 11. März. (Schachwettkampf.) Gestern und heute wurde im Apollo der Massenkampf zum Frühjahrsmeeting der Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafener Schachvereine begonnen. Unter den 51 Teilnehmern wurden die ersten drei Runden ausgespielt. Die besten Erfolge haben bis jetzt aufzuweisen: in der Meisterklasse Fleißner 3 P., Hauptturnier Schwind-Ludwigshafen 3 P., Nebenturnier Häringer-Mannheim 3 P.

dz. **Rastatt**, 12. März. (Lehrlingsprüfung.) Dieser Tage fand die von der Bad. Landwirtschaftskammer eingerichtete Lehrlingsprüfung der auf dem Versuchs- und Lehrgut der B.L.K. in Rastatt in zweijähriger praktischer und wissenschaftlicher Lehrzeit ausgebildeten Schüler statt. Die Prüfung wurde vom Vorstand der Kammerbetriebe in Rastatt, Landwirtschaftsrat Buß, sowie von den übrigen Herren der Betriebe abgenommen. Sämtliche Schüler haben die Prüfung gut bestanden.

H. **Baden-Baden**, 11. März. (Haushalt.) Nachdem unser Stadtparlament vor kurzem zusammengetreten war, um die Frage der Eingemeindung von Oos endgültig zu erledigen, wird der Bürgerausschuß abermals zu einer Sitzung einberufen, die am Donnerstag, 29. März, im großen Rathaussaale stattfindet. Auf der Tagesordnung steht nur ein Punkt zur Beratung und zwar der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928/29.

H. **Baden-Baden**, 11. März. (Unsere Gesangvereine) sind zurzeit mit dem Abschluß ihrer Winterprogramme beschäftigt. Während vor acht Tagen der „Sängerbund Hohenbaden" sein Konzert gab, trat heute nachmittag die „Konkordia" Baden-Baden mit einem solchen an die Oeffentlichkeit und zwar im Gartensaale des Kurhauses, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Der erste Teil des Programms war dem Gedächtnis Franz Schuberts gewidmet, mit dessen Chor „Die Allmacht" das Konzert eingeleitet wurde. Mitglieder des Kurorchesters brachten sodann Variationen aus dem D-Moll-Streichquartett. (Der Tod und das Mädchen) in meisterhaftem Zusammenspiel zu Gehör, und in stimmungsvoller Form gab die Sängerschar drei Lieder von Schubert wieder. Zur Mitwirkung war die Opernsängerin Kläre Schüssele aus Karlsruhe gewonnen, die mit schöner Sopranstimme drei Schubertsche Lieder und das Solo in der „Allmacht" sang, die ihr reiche Anerkennung eintrugen. Im zweiten Teil brachten die Sänger verschiedene Volkslieder sehr stimmungsvoll zu Gehör, während die Solistin, der Musikdirektor Otto Halter ein feinsinniger Begleiter am Flügel war, noch die Arie der Violetta aus Verdis „Traviata" sang, die ihr viel Beifall und Hervorrufe brachte, so daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Mit dem Männerchor „Haralds Tod" fand das wohlgelungene Konzert einen schönen Abschluß. Allen Mitwirkenden wurde lebhafte Anerkennung dargebracht, besonders auch Herrn D. Uhl, dem verdienstvollen Dirigenten der Konkordia.

ae. **Hugsweier**, 10. März. (Die Handarbeitsschule), die den Unterricht als Jahresunterricht durchgeführt hat und unter der Leitung von zwei staatlich geprüften Handarbeitslehrerinnen steht, konnte auch in diesem Jahre mit einer Ausstellung von Arbeiten vor die Oeffentlichkeit treten. Der Besichtigung ging eine von Schülerchören umrahmte Feier voraus, an der Kreisschulrat Lauer aus Emmendingen, Mitglieder der Ortsschulbehörde, des Frauenvereins und das Lehrerkollegium teilnahmen. Die Ausstellung bot ein erfreuliches Bild von der geleisteten Arbeit. Der Besuch war deshalb von Einheimischen und Auswärtigen sehr stark.

bld. **Freiburg**, 11. März. (Gasbezugspolitik.) Das Städtische Gaswerk plant für den Mehrbezug von Gas die Einführung eines sogenannten Wahltarifs. Bei Abnahme von mindestens zehn Kubikmeter im Monat kann ein Abnehmer den Abschluß eines Vertrages nach einem Mehrverbrauchstarif beantragen.

dz. **St. Georgen** i. Schwarzwald, 11. März. (Der glückliche Gewinner) des Haupttreffers der Donaueschinger Pferdelotterie ist der Sparkassenkontrolleur Riedmayer von hier. Er erhielt die Barsumme von 3000 Mark ausbezahlt.

Unfälle.

ä. **Büchenau**, 11. März. Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich hier ein Autounfall, der noch gut ablief. Ein von Bruchsal kommendes Auto, das mit mehreren Personen besetzt war, geriet an einer Straßenbiegung vor der Post hier infolge des aufgeweichten Bodens ins Schleudern. Dabei prallte es derart gegen einen Baum, und einen Telephonmast, daß beide vollständig umgerissen wurden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken und einige mit Hautabschürfungen davon. Die Telephonleitung wurde zerstört, am Auto wurde die hintere Hälfte schwer beschädigt.

B. **Bretten**, 11. März. Gegen 9 Uhr gestern abend wurde die Händlerin Anna Maria Langeneckert von Urloffen gegenüber dem Krankenhause von einem Kleinauto angefahren und dadurch erheblich, doch nicht lebensgefährlich verletzt, so daß ihre Unterbringung ins Krankenhaus nötig wurde.

Brände.

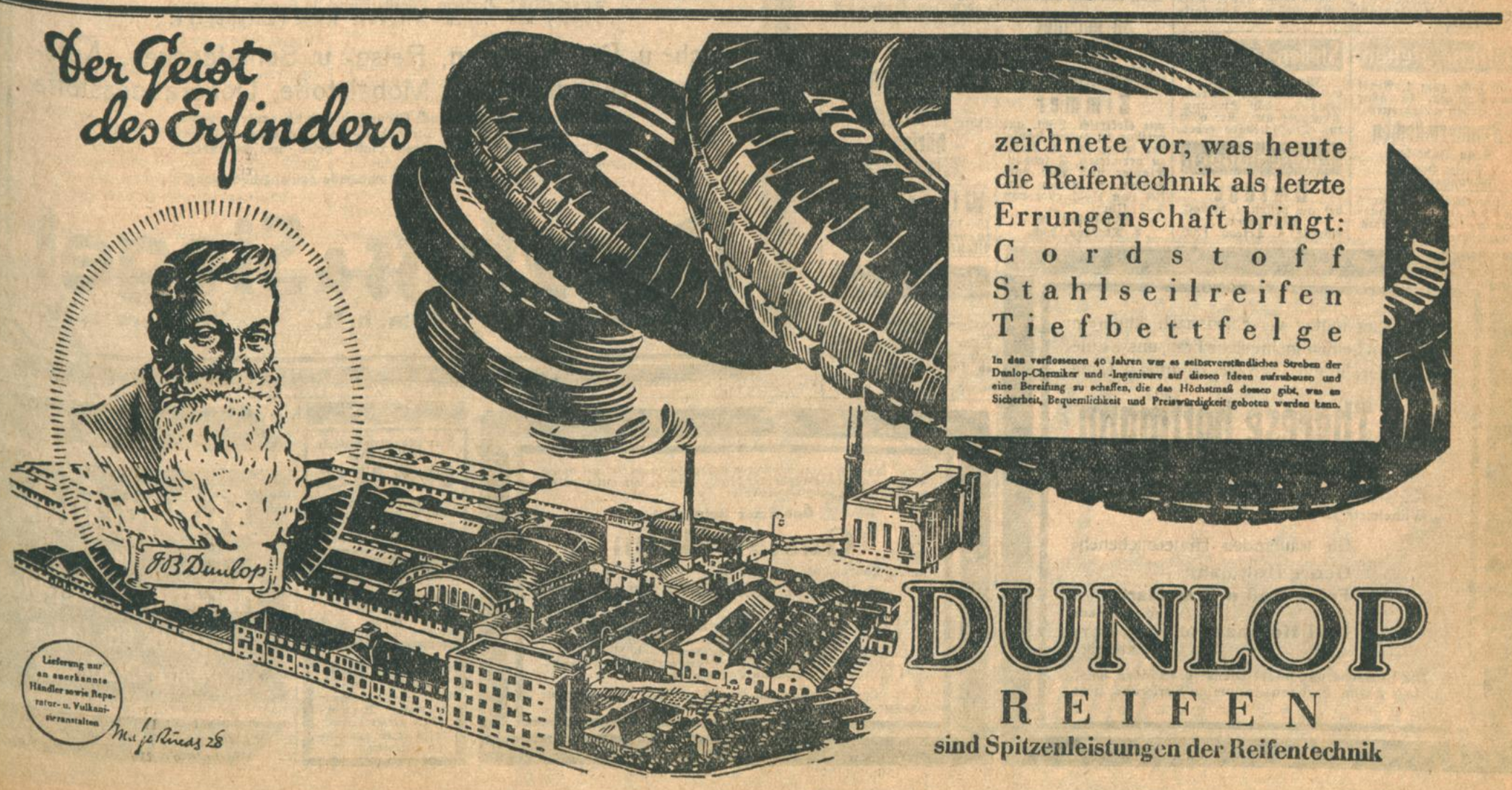
bld. **Krautheim** b. Tauberbischofsh., 11. März. (Feuer.) In dem Anwesen des Landwirts Julius Weirether brach Feuer aus, dem die Scheune mit den Vorräten und landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer fiel. Der Viehbestand und das Wohnhaus konnten gerettet werden.

bld. **Ortenberg** (bei Offenburg), 11. März. Als ein Personenauto ein Lastauto mit einem Anhänger überholen wollte, passierte Metzgermeister Baumann die Stelle. Er konnte nicht mehr ausweichen und wurde von dem Personenauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Seine Verletzungen sind erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich.

Tagesanzeiger.

Montag, 12. März.

Bad. Landestheater: 7½—10 Uhr: Cavalleria rusticana. — Der Bajazzo.
Städt. Konzerthaus: 8 Uhr: Großer Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens-Leger.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue: Im Flug um die Welt.
Gloria-Palast: Der alte Fritz.
Palast-Lichtspiele: Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde. Beiprogramm.
Verband kath. Akademiker: 8 Uhr: Vortrag Prof. Graf de Reynold im Aulabau der Techn. Hochschule.
Bachverein: 8 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Moninger (Gartensaal).



Schöne und häßliche Frauen im Lichte der Kriminalstatistik.

Zu eigenartigen und höchst bemerkenswerten Ergebnissen ist der italienische Jurist Ferriani im Verlauf statistischer Untersuchungen gekommen, die er an 89 wegen Verbrechens aus Liebesleidenschaft angeklagten Frauen vorgenommen hatte, um das Zahlenverhältnis festzustellen, in dem schöne und häßliche Frauen an den Verbrechen beteiligt waren. Es zeigte sich hierbei, daß Verleumdungen immer nur von häßlichen Frauen ausgingen, und daß auch von 20 anonymen Drohbriefen 19 von häßlichen Frauen geschrieben worden waren. Auch schwere Beleidigungen waren in 19 Fällen von häßlichen Frauen ausgegangen und nur in 4 Fällen von schönen Frauen. In bezug auf mündliche Drohungen ließen sich hingegen ganz andere Zahlen feststellen, denn nun befanden sich unter 16 wegen solcher Drohungen angeklagten Frauen 14 schöne und nur 2 häßliche Damen. Von 12 schweren Verwundungen aus Eifersucht oder infolge anderer Liebesstreitigkeiten kamen 5 auf die Rechnung von schönen Frauen, während 7 dieser Tätlichkeiten von häßlichen Frauen begangen wurden. Wegen Totschlags aus Liebesleidenschaft wurden unter 6 angeklagten Frauen 4 schöne und 2 häßliche ihres Verbrechens überführt. Für den Psychologen liefert die genannte Untersuchung den Beweis, daß im allgemeinen schöne Frauen im mündlichen Streit leidenschaftlicher sind und auch durch ihre Liebesleidenschaft eher zu einem Mord gebracht werden können als häßliche Frauen, wogegen diese, die unter ihrem unschönen Aeußeren leiden, mehr zur Heuchelei und Verleumdung neigen und wohl auch öfter Grund zur Rachsucht zu empfinden glauben als die Frauen, durch deren Schönheit die Rivalinnen besiegt werden.

*

"Als ich meinem Bräutigam das Jawort gab", erzählte eine junge Braut triumphierend ihrer Freundin, „erklärte er freudestrahlend, daß er sich im siebenten Himmel befände". — „Das glaube ich gern", erwiderte die Freundin, „er war ja auch vorher schon sechsmal verlobt."

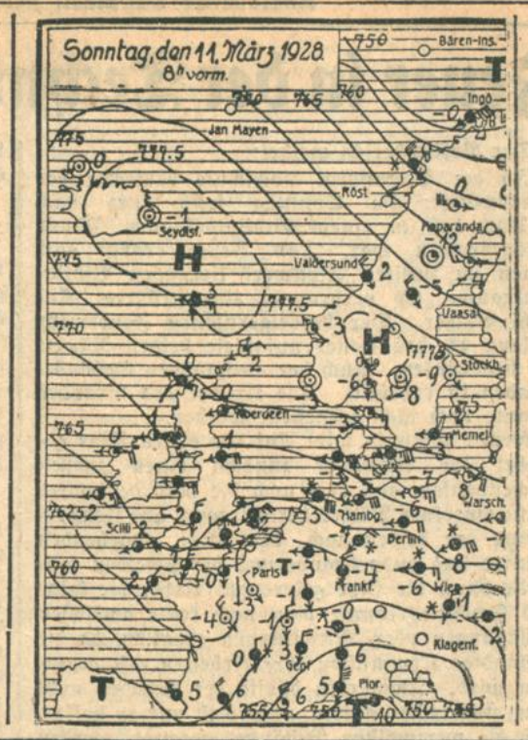
Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Witterungsaussichten für Dienstag, 13. März: Fortdauer des frostigen Wetters. Vereinzelte Schneefälle. Nordöstliche Winde.

Rheinwasserstand.

	12. März		11. März
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.93 m		0.94 m
Kehl	2.13 m		2.20 m
Maxau	3.90 m		3.93 m
"	— m	mittags 12 Uhr	3.90 m
"	— m	abends 6 Uhr	3.89 m
Mannheim	2.86 m		2.85 m



Olympia-Spende.

Die Reemtsma A.-G., die bereits im Vorjahr dem Süddeutschen Leichathletikverband der Deutschen Sportbehörde Mittel zur Abhaltung von Olympiakursen gegeben hat, hat auch in diesem Jahre dem Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverband einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. Den Kursen vom Vorjahre in Frankfurt und Stuttgart folgt in den nächsten Tagen ein neuer Kurs in dem neuen Jugendheim des Süddeutschen Fußballverbandes unter der Leitung des Verbandssportlehrers Brechenmacher. Ungefähr 30 Mitglieder von badischen Vereinen (Fußball- und Leichtathletik) werden sich in der Zeit vom 15. bis 17. März in Ettlingen einfinden, um von Sportlehrer Brechenmacher unterrichtet zu werden. Der dreitägige Kurs umfaßt folgendes Programm: 1. Tag: Trainingsarbeit des Olympiakämpfers, zweckmäßige Gymnastik-Uebungen, Schnelligkeits- und Gewandheitsübungen. 2. Tag: halbstündiges Konditionstraining mit Schnelligkeitssteigerung, Erholungsspiele, Vortrag des Sportarztes: Uebertraining und Ernährungsfragen. 3. Tag: Lichtbildervortrag: Meister bei der Arbeit. Filmvorführung: Aus der Gymnastikfibel der D.S.B., Fußballlehrfilm, Leichtathletikländerkampf Deutschland—Frankreich.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Die beste Erholung ist eine Seereise!

5 Mittelmeerfahrten von Mitte Febr. bis Mitte Juni
3 Orientfahrten von Mitte März bis Anfang Mai
1 Griechenlandfahrt vom 10. April bis 24. April
1 Polarfahrt vom 10. Juli bis 5. August
3 Nordkapfahrten von Mitte Juli bis Ende August
2 Skandinavien-Ostseefahrten von Ende Juni bis Mitte August

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden, **Lloydreisebüro G. m. b. H.** Lichtentalerstr. 10
In Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.

Bedeutende
Möbelfabrik
in der Pfalz, zurzeit 40—50 Mann beschäftigt, sucht zwecks Betriebserweiterung stillen oder tätigen
Teilhaber
mit einer Einlage von 20 000—30 000 Mark aufzunehmen. Offerten unter Nr. 6035 ans Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Ich suche zum 1. April ein tüchtiges, in aller Hausarbeit erfahrenes
Zimmermädchen
Frau Fabrikant Felix Hoesch, Gernsbach i. B.

Zuverlässiges, junges Mädchen in kl. Haushalt gesucht. Hofsäß. Lauterbergstraße 3a.

Stellen-Gesuche

Jüngere Modistin, welche auch im Verkauf bewand., sucht Stellung. Angebote unt. Nr. 6030 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Umzüge
bel. am besten u. billigst. Mulkinger, Yorkstr. 8. Teleph. 1700.

Erfahr. Gärtner
übernimmt Anlage und Pflege von Gärten jed. Art. Zuschriften an: R. Rabeneick, Söllingen, Hauptstraße 139.

Zu vermieten

In schönster — Wohnlage —
Ein gediegen u. behaglich möbliertes, sonnig.
Zimmer
mit elektrisch. Licht, gut heizbar, in gutem Hause, per sofort oder 1. April zu vermieten. Telephon, Klavier und Bad vorhanden. Anzusehen täglich von 11—1 oder von 5—7 Uhr: Schloßplatz 10, 2 Treppen hoch.

Einf. möbl. Zimmer mit Pens. an sol. Arb. zu vm. Kreuzstr. 16, II.

Einfach möbl. Zimmer, el. Licht u. Pension, an 1 oder 2 Herren billig zu vermiet.: Ettlingerstraße 21, part.

Miet-Gesuche

In welchem
Internat
in Baden könnte mein Sohn, 20 Jahre alt (Schüler) Aufnahme finden, wo Gelegenh. ist, das Gymnasium, 9 Kl., zu besuchen. Off. unter S. D. 5000 an Rud. Mosse, Speyer.

Verkäufe

Einfamilienhäuser
sofort beziehbar mit 4000—5000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. 10 Jahre steuerfrei und niedere Verzinsung der Hypotheken.
M. Busam, Herrenstr. 38 Tel. 5530.

Seltene Gelegenheit!
Eine neuzeitlich masch. eingerichtete Schreinerei krankheitshalber sof. zu verkaufen; ferner 2 Einfamilienhäuser in sonn., ruhiger Lage, 5 Min. von der Bahnstation entfernt, geeignet für abgebaute hohe Beamte oder Offiziere als Privatbesitz, sehr preisw. unter günst. Bedingungen zu verkauf. Näheres durch **E. Waidner,** Pforzheim, Gleichstraße 11

Schlafzimmer,
eich., mod., 3tür. Spiegelschrank, 180 br., weiß. marmor,
Kücheneinrichtung,
modern, natur lasiert, billig zu verkauf. Keine Ladenmiete. Gottesauerstraße 9, II, Fischer.

Wegen der Räumung des Lagers
Schlafzimmer,
eiche, — schöne Form — billig zu verkaufen.
Häringer,
Möbelschreinerei, Kaiser-Allee 74.

Wiesenheu,
10—15 Ztr., unberegnet, zu verkaufen: Hagsfeld, Blankenlocherstr. 63.

Kaufgesuche

– Haus –
Süd- od. Südweststadt, mit größer. Anzahlung zu kaufen gesucht. M. Busam, Herrenstraße 38.

Orient-Teppiche

Infolge **aussergewöhnlich günstiger Umstände** verfügen wir z. Zt. über ein Lager, das hinsichtlich **Umfang, Qualität u. Preiswürdigkeit** einzig dasteht

Brücken, Läufer und Gebet-Teppiche
Kelims, Stickereien und Kaschmir-Tücher
vorwiegend klassische Stücke
in vortrefflicher Erhaltung und berückender Schönheit der Farben

Zimmer-Teppiche
eine erlesene Sammlung in allen Größen und Formaten

Vollzähliger Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten

Gardinen, Stores, Bettdecken, Spitzentülle u. Gittertülle
sowie alle Arten von Gardinenstoffen zur Selbstanfertigung

Wohlfeile Künstlerdrucke auf Voile und Nessel
in ca. 40 verschiedenen Mustern und Farbstellungen

Teppiche, Vorlagen, Läufer und Teppichstoffe
Spezialität: Moderne Künstlermuster in Boucle, Axminster, Tournay und Smyrna. Allgäuer Handwebteppiche.

Tisch- u. Diwandecken, Reise- u. Schlafdecken, Autodecken, Wandbehänge, Möbelstoffe, Dekorationsstoffe
Das weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte, ungemein reichhaltige Lager in Stilsachen und modernen Mustern. Spezialität: indanthren (luft-, licht- und waschecht).

Bei größ. Einkäufen entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Dreyfuss & Siegel
Karlsruhe i. B. G. m. b. H. Kaiserstr. 197
8435

Samstag mittag verschied nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Tante

Frau Therese Hoffmann
geb. Liermann

Karlsruhe — Frankfurt a M., 12. März 1928.
Wilhelmstr. 45

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Hoffmann
Franz Roß u. Frau Maria geb. Hoffmann
Karl Hoffmann u. Frau Lore geb. Komnik

Die Einäscherung findet Dienstag, 13. März, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium zu Karlsruhe statt.

Nach kurzer, schwerer Erkrankung verschied heute abend mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Geheimer Kriegsrat
Gustav Malm

im 75. Lebensjahre.

Baden-Baden, Pforzheim, den 7. März 1928.
Karlstraße 7.

In tiefster Trauer:
Anna Malm, geb. Döllen.
Edith Trautwein, geb. Malm.
Dr. Karl Trautwein, Rechtsanwalt.
Hans Trautwein, stud. iur.

Die Beisetzung hat dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in aller Stille stattgefunden.

Für Vereinszwecke geeignetes HAUS
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. Beschreibung unt. Nr. 6018 i. Tagbl.

Klappsportwagen, eis. Kinderbett gesucht. Angeb. u. Nr. 6032 ins Tagblattb. erb.

Benzin-Motor
8 PS, stehend, sowie Selbstfahr. **Motor-Bandsäge** ges.
METSCH, Kassel
Sophienstraße 0

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Aus dem Stadtkreise

Wochenanfang.

Erneut ist eine Woche angebrochen und wieder- um gilt es, für sechs Tage in den Kampf ums Dasein zu treten, bis das hastende Werktags- getriebe von der stillen Ruhe des Sonntags abgelöst wird.

Für viele hat das Wort „Arbeit" keinen an- genehmen Klang, aber das sind gewiß nicht die Glücklichsten. Wer den Wert des Lebens und auch seine bittere Not kennt, dem kommt auch zur Gewißheit, daß niemals schönerer und rei- cherer Segen quillt, als aus freudiger, ernster Arbeit. Sie ist der köstliche Inhalt, den wir unserem Leben geben können. Aber Lust und Liebe gehören dazu und ein Teil Pflichtgefühl, um dem einzelnen Befriedigung, der Gesamt- heit Nutzen zu bringen.

Arbeit schützt vor Versuchung, vor Langeweile und Müssiggang. Sie veredelt und adelt den Menschen und gibt ihm ein Ziel, für das er lebt. Selbst, wenn wir mit Unlust ans Schaf- fen gehen, wird sich bald die Freude an der Ar- beit einfinden. Arbeit ist der beste Wetter- brecher, der uns auch vergessen läßt, daß der Himmel grau und trüb ist. Sie ist das einzige Mittel gegen alles Weh des Lebens, und ernste Arbeit, sagt Jean Paul, söhnt zuletzt immer mit dem Leben aus.

Die Zukunft nach unseren persönlichen Wün- schen zu formen, ist wohl auch unsere Aufgabe; wir müssen uns aber schon genügen lassen, un- seren Teil dazu beizutragen, daß sie sich ein- mal besser gestalten kann.

*

Künstlertee mit Modeschau bei Tietz.

Das muß man den Karlsruher Bühnengenoj- senschaftlern lassen: sie rühren sich! Kaum ist Tinte und Schminke verklungen, das einen nam- haften Betrag an die Genossenschaftskasse abfüh- ren konnte, so rufen sie die Kunstfreunde unserer Stadt auf zum Besuch des „Künstlertees mit Modeschau bei Hermann Tietz". Der Ertrag die- ser Veranstaltung ist für die Pensionskasse be- stimmt. Wie schon mitgeteilt, findet die Mode- schau kommenden Mittwoch, Donnerstag und Freitag nachmittags ¼4 Uhr in der ersten Etage bei Tietz statt. Erste Kräfte der Oper werden Arien, Lieder und Duette singen, namhafte Mit- glieder des Schauspiels werden durch heitere Vorträge und komische Szenen erfreuen, Promi- nente des Orchesters werden Instrumentalsoli einstreuen, ein Sprechchor, der berufen ist, eine fühlbare Lücke im Karlsruher Kunstleben aus- zufüllen, wird sich einem p. t. Publikum vor- stellen, das Kilian-Sextett wird mit einem „schmackhaften" eigens zu dieser Veranstaltung „gedichteten Kunstwerk" aufwarten, das Ballett bringt allerliebste Ueberraschungen. Dazwischen zeigt die Firma Tietz der entzückenden Damen- welt die neuesten Kleider, Mäntel, Hüte, Schuhe, Schirme und Taschen. Zur Stärkung wird Kaffee oder Tee und Kuchen gereicht. Die Polizeikapelle füllt all das in beschwingte Melo- dieen ein. Alle Plätze sind numeriert, der Vor- verkauf hat begonnen! Herz was begehrst du noch mehr?

*

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 12) enthält Verordnungen des Staatsmini- steriums über die zweite Aenderung der Aus- führungsverordnung zum Reichsgesetz für Ju- gendwohlfahrt und über den Grenzverkehr mit der Schweiz; des Ministers des Innern über den Vollzug der Maß- und Gewichtsordnung und des Justizministers zur Aenderung der Vollzugsverordnung zu den reichs- und landes- rechtlichen Bestimmungen über Jugendwohl- fahrt.

Unfall. Einem Elektromonteur von hier, der in einem Hause in der Herrenstraße mit Mon- tagearbeiten beschäftigt war, rutschte die Leiter, auf der er stand, aus. Er kam zu Fall und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machte.

Durch Explosion eines Kachelofens entstand in einem Hause der Hebelstraße ein Gebäude- schaden von etwa 100 *M*.

Körperverletzung. Ein 23 Jahre alter Hilfs- arbeiter aus Pforzheim schlug einem 22 Jahre alten Maurer aus Bruchhausen nach vorausgegange- nem Wortwechsel eine Bierflasche auf den Kopf, wodurch ersterer eine erhebliche Kopfverletzung davontrug und sich in ärztliche Behandlung be- geben mußte.

Winter im Lenzmond

Ausflug in die unbekannte Stadt.

Es ist Tatsache, daß der Einwohner oft seine eigene Stadt wenig oder gar nicht kennt. Das wird meistens offenbar, wenn Besuch kommt. Mancher Fremde hat dem „Eingeborenen" bei dieser Gelegenheit schon eine Lektion gegeben und ihn auf Dinge aufmerksam gemacht, die höchst interessant und doch fast unbekannt sind. Meist sind es unaufmerksame Zeitungsleser.

So gab ein Sonntag wie der gestrige Ge- legenheit, einmal in die Teile der Stadt zu wandern, die man bisher kaum dem Namen nach kannte. Lagen diese dort, wo das Gebirge anfängt, das für die „Stadt am Rhein" auch eine Sehnsucht ist, so konnte man das herrliche Bild eines trotz Kalenders nachträglichen Winters genießen. Baum und Strauch zeigten sich im wolleweichen Sportgewand, und das Blütenweiß auf kaum entsproßtem Grün war von besonde- rem Reiz. Hier an der Grenze der Jahres- zeiten spürte man das weltenweise Walten der Natur, die ihre ewigen Gesetze hat und alle Be- rechnungen zuschanden macht. Einige Grade Frost, und aus ist es mit Lenzesahnen und Ge- fühlen für etwaige Frühlingsgedichte.

Freilich, was zutiefst geborgen in Mensch und Erde liegt, Hoffnung und Lebenswille, bleiben unberührt; zurückgedrängt, brechen sie mit verstärkter Kraft empor. Ihre Aeußerun- gen sind die Wegweiser der Entwicklung, die in den Gemeinden, vor allem den großen Städten, anzutreffen sind. Da entstehen in vielen Stadt- teilen neue Wohnungen, Heimstätten für Men- schen. Es wird gebaut ... Wie Faust dem Meere das Land, so wollen wir der Mutter Erde Nahrung und Wohnung abringen. Das Bauen ist ein Hauptproblem, denn die Menschen wollen nicht nur essen und trinken, sondern ein Dach und möglichst ein eigenes über dem Kopf haben.

Da sehen wir, wie es sich überall regt, wie des Menschen Geist die Hindernisse überwindet, wie der Verkehr seine Polypenarme reckt, wie große Projekte geboren werden, wie das in allem behinderte deutsche Volk nach Luft und Atem ringt. Es ist ein eigen Gefühl, diesem Lebensdrang der Stadt nachzuspüren, und so ein „Ausflug in die Stadt" kann uns manchen Fingerzeig geben, was Verwaltung und Wollen letzten Endes bezwecken und zu erreichen ge- denken. Deshalb kann der Bürger manchmal keinen besseren Einfall haben, als seine „eigene Stadt zu entdecken". Das Nächste liegt ihm oft gar fern, trotz aller Sprichwörter . . . —dt.

Sonntag-Nachmittags-Konzert in der Städt. Festhalle.

Es hat doch den Anschein, als ob es gelingen wollte, diese früher so beliebten Konzerte weiter am Leben zu erhalten. Gestern nachmittag sah man den Saal wieder einmal bis zum letzten Platz besetzt. Zwar war es eine Art Ehrenpflicht, der Miliz-Kapelle aus Bad Peterstal, die gegen 3 Uhr vom Marktplatz, von zahlreichen Be- suchern erwartet und willkommen geheißen, für ihre häufige Mitwirkung an Heimattagen und ähnlichen Kundgebungen den Dank abzustatten. Man konnte sie so in ihrer malerischen Tracht begrüßen und beim Konzert auch ihren musika- lischen Können lauschen. Ihr Leiter, Kapellmei- ster Emil Andreas, unterstützt vom eben- falls anwesenden Gemeinderat Huber, dem Vorstand des Musikvereins Bad Peterstal, hat den so ziemlich neugebildeten Musikkörper wie- der lebensfähig gemacht. Die 27 Mann gaben beachtenswerte Proben von Auffassung und Durchführung und konnten sich neben der Har- moniekapelle mit schönem Gelingen behaupten, was der lebhafte Beifall bezeugte. Eine bemer- kenswerte Präzision im Rhythmus und ein recht diszipliniertes Bläserchor ließ die einzel- nen Stücke höchst klangschön und wirkungsvoll herauskommen. Kam zu einzelnem noch der bodenständige Charakter, so konnte man schon eine Art „Gruß aus dem Schwarzwald" emp- finden, denn mit dem „Einzug der Gäste" hatte man auch das Gefühl, daß sie ein Stück Schwarz- wald mitbrächten. Dazu gehörte vor allem das Peterstaler Lied, das mit viel Liebe und Hin- gabe wiedergegeben wurde. Alles in allem wußte der Leiter der Kapelle davon zu über- zeugen, daß er mit Liebe und Geschick das Ge- biet der ernsten Musik pflegt, die auch für das arbeitende Volk noch immer eine Quelle der Erholung bedeutet. Sind es doch in der Haupt- sache dem Arbeiterstande angehörige Musiker, die in ihrer freien Zeit der Frau Musika hul- digen, obschon das Anstrengung geistiger und körperlicher Art gleichkommt. Beweis, der gest- rige Sonntag, an dem sie bei empfindsamer Kälte im Auto den Weg hin und zurück machen mußten und doch bei ihrem Aufenthalt bei Laune waren.

Auf dem Podium war eine geschnitzte Holz- figur aufgefaßt, die einen Milizsoldaten dar- stellte, von Bildhauer Studinger stammt, und in ihrer künstlerischen Charakterisierung viel Beachtung fand.

Die Kapelle gab abends im Gartensaal des „Friedrichshof" ein Konzert, das überfüllt war und fand auch hier den stärksten Beifall.

Die Harmoniekapelle unter Herrn Rudolph gefiel beim Festhallekonzert, das sie im Verein mit den Peterstälern gab, wieder ganz außer- ordentlich durch ihr künstlerisches Musizieren. Mit großer Sachkenntnis und viel Freudigkeit interpretierte sie die vorgesehenen Stücke, die üppig und klanggesättigt gespielt und nach der technischen Seite mustergültig dargeboten wur- den. Es war ein sehr genußreicher und unter- haltsamer Nachmittag, der die Gäste durch star- ken Beifall Ausdruck gaben. hg.

Der Verkehr.

Der gestrige Sonntag stand stark im Zeichen des Sports. Besonders imponierend wirkte der Aufmarsch der Massen zum K.F.V.-Platz. Tau- sende und aber Tausende strömten dorthin, um dem Großkampf um die deutsche Meisterschaft beizuwohnen. Kann es da wundernehmen, wenn alle die verschiedenen Verkehrsmittel einen gro- ßen Tag hatten und selbst die letzten Reserven heranziehen mußten, um den starken Andrang bewältigen zu können. Für die Straßenbahn wie auch für die Eisenbahn, die zahlreiche Win- tersportbeflissene zu befördern hatte, und schließ- lich auch für die Taxi dürfte der gestrige Tag lohnend gewesen sein.

Nachwinter-Sportsonntag im Schwarzwald.

Das zum Wochenende überraschend eingetre- tene Nachwinterwetter, das die Berge des Schwarzwaldes bis zum Fuß herab über Nacht in einen dicken Wintermantel hüllte, machte am Samstag und Sonntag nochmals die große Gilde der Skiläufer mobil. Man hatte in Erwartung eines kommenden Kälterückfalls die Schneeschuhe ja noch nicht verstaut — man rechnete immer noch mit einigen schönen Spät- wintertagen im März auf den Schwarzwald- höhen, wo sich auch in der Tat eine sehr ansehn- liche Schar von Sportlern einfand. Die Früh- züge nach dem Schwarzwald führten Hunderte von Skiläufern zu den Talstationen, die nach vielen Wochen Pause sich im gleißenden Schnee- gewande zeigten.

Wer allerdings auf Grund des Schneefalls in der Ebene mit einer beträchtlichen Neuschneedecke im Gebirge rechnete, wurde etwas enttäuscht. Der Neuschneebelag reichte wohl bis sehr weit herunter, aber er war sehr dünn und erst in 700 Meter Höhe etwas dicker und für den Ski- lauf ausreichender. Aber es lag Pulverschnee! Sprühender Pulverschnee, wie man ihn nur ganz selten diesen Winter zu verzeichnen hatte. 15 bis 25 Zentimeter deckte er den Bergboden und bot eine ausgezeichnete Skibahn, namentlich an den Nordhängen und Ostlagen, wo sich noch alter Schnee erhalten hatte. Auf den Skiwiesen tum- melte sich ein lustiges Völkchen, so auf der Hundseck, am Plättig, am Hundsrück, bei Herrenwies, vor allem im Grinde- gebiet und am Ruhestein und Kniebis. Die Kammhöhen warteten schon mit mehr Schnee auf; wohl waren nicht alle Hindernisse und alles Gestrüpp fest überschneit, aber die meistbegange- nen Wege zeigten doch einen wider Erwarten kräftigen Neuschneebelag, so daß die Fahrten kreuz und quer einen Genuß boten. Dazu kam eine ideal schöne Winterstimmung, die über den Höhen und Halden lag. Nur vereinzelt schneite es noch am Sonntag, im allgemeinen blieb die Witterung trocken und etwas neblig, gegen Abend aufheiternd bei leichtem bis mäßigem Froste. Ab- fahrten konnte man an Nord- und Ostseiten im Nordschwarzwald bis unterhalb 600 Meter durch- führen; infolge der längeren Tagdauer konnte man den prächtigen Spätwintertag allerorten voll auskosten.

Im Mittel- und Südschwarzwald herrschte reger Wintersportbetrieb. Neben vie- len Skiläufern sah man auch zahlreiche Rodler, da die Bergstationen günstige Bedingungen für jeden Wintersport gemeldet hatten. Im Gebiet von Schönwald, Schonach und Furt- wangen erreichte die Schneedecke gegen 30 Zen- timeter Mächtigkeit; die Skiföre war dort am Samstag und Sonntag sehr gut und Abfahrten ließen sich bis nach Triberg durchführen. Ein außerordentlich starker Verkehr entwickelte sich auf der Höllental- und Dreiseenbahn. Die Frei- burger Skizunft erschien vollzählig im Feldberg- bereich, wo übrigens ganz vorzügliche Schnee- verhältnisse bestanden. Auch die Südhänge tra- gen hier wieder dicken Schneebelag, an Nord- hängen erreicht die Schneedecke 40—50 Zenti- meter, worunter 20 Zentimeter Pulverschnee auf 30 Zentimeter Altschnee liegen. Der Verkehr von Bärental bis zum Feldberger- und Hebelhof ist nur mehr wieder mit Schlitten möglich; die Skibahnen am Köpfle, an der Gra- fenmatte, nach dem Herzogenhorn und Spieß- horn, ferner die Skiwege nach dem Schauinsland und Belchen sind neuerdings in hervorragendem Zustande. Scharfer Frost deutet darauf hin, daß die Winterherrlichkeit noch nicht zu Ende ist, und man darf auch für Ostern mit gutem Winter- sport im Hochschwarzwald rechnen. c.

Zusammenstöße. Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen, der die rechte Fahrbahn nicht einhielt, und einem Personenkraftwagen erfolgte am Sonntag früh 3 Uhr in der Rastat- terstraße im Stadtteil Rüppurr. Beide Fahr- zeuge wurden stark beschädigt, ein Mechaniker durch Glassplitter im Gesicht verletzt. — Am letzten Samstag vormittag fuhr ein Personen- kraftwagen am Kaiserplatz auf der nördlichen Fahrbahn von hinten auf einen vor ihm fahren- den Personenkraftwagen, wodurch beide Fahr- zeuge beschädigt wurden. Der erste Wagen fuhr auf der linken Seite, während der nachfolgende die rechte Seite der Fahrbahn einhielt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Nach seinem „Christian Wach" in Richard Dehmels Drama „Die Menschenfreunde", wo- mit Eugen Klöpfer am Dienstag, den 13. März mit eigenem Ensemble sein zweimaliges Gastspiel eröffnet, wird der gefeierte Darstel- ler am Mittwoch, den 14. März den „Boucatel" in der Komödie „Abgemacht — Kuß" spielen und sich damit auch als ein Meister in der Gestal- tung komischer Figuren vorstellen. Mit dem Hauptverfasser dieses Lustspiels, Tristan Bern- ard, erscheint zum erstenmal auch einer der witzigsten und erfolgreichsten Autoren der heu- tigen französischen Unterhaltungskomödie in unserem Spielplan.

Veranstaltungen.

Anna Pawlowa, die größte Tanzkünstlerin unserer Zeit wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, von der Kon- zertdirektion Kurt Neufeldt für ein Tanzgastspiel ge- wonnen, das am Mittwoch, 14. März, abends 8 Uhr, im großen Festhallesaal stattfindet. Dem Rahmen der Veranstaltung entsprechend werden nicht, wie vor einem Jahr im Theater in sich geschlossene Balletts ausgeführt, sondern eine Reihe von Einzeltänzen, die natürlich vor allem dem gefeierten Tanzstern Anna Pawlowa viel größere Möglichkeit gewähren, die Vielseitigkeit ihrer Kunst zu zeigen. Auf vielfachen Wunsch wird als ein- zige Wiederholung der „Sterbende Schwan" auch diesem Programm eingegliedert werden, die unvergleichliche Leistung, der die Künstlerin ihren Weltruhm verdankt. Die übrigen Programmnummern heißen: Chopiniana, Zigeunertanz, Rondino (Beethoven-Kreißler) Chinesi- scher Tanz (Tschaikowsky) Menuett (Paderewsky), Früh- lingsstimmen (Joh. Strauß), Anitras Tanz (Grieg), Gavotte Pawlowa, Kaukasische Tänze (Rubinstein), Drigo (Pizzicato), Spanischer Tanz (Bizet), Holländischer Tanz (Grieg), Pas de toris (Joh. Strauß) und Auf dem Ball (Tschaikowsky). Es sind dies in vielfacher Abwechslung Solo- und Ensemble-Tänze, da Anna Pawlowa ihr gesamtes Ballettkorps mitbringt, 60 Per- sonen, darunter die hervorragenden Solotänzer Lau- rent Novikoff und Ivan Clustin. — Wie uns die Konzertdirektion Kurt Neufeldt mitteilt, ist bis jetzt etwa die Hälfte der Plätze im Vorverkauf vergriffen, es sind also noch gute Karten in allen Preislagen er- hältlich.

Emma Darmstadt-Stern, die Leiterin der Meister- klasse für Klavierspiel am Munz'schen Konservatorium, beendigt am Dienstag, 13. März, abends 8 Uhr, im Vierjahreszeitensaal ihren Bach—Schumann—Brahms- Zyklus. Auch in diesem Konzert wird wieder der Gatte der beliebten Künstlerin, Herr Georg Darmstadt auf seiner Bratsche mitwirken, ferner die vortreffliche Ge- sangskünstlerin Else Schöpflin, ebenfalls Lehrerin am Munz'schen Konservatorium. Karten bei Kurt Neu- feldt, Waldstraße 39.

Sport Turnen Spiel

Montag, den 12. März 1928 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 173. Jahrgang. Nr. 72

Der Endkampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft

Die Ergebnisse des Sonntags.

In Karlsruhe: Karlsruher Fußballverein — Sp.Vg. Fürth 2:2 (1:1).

In München: Bayern München — Eintracht Frankfurt 2:2 (1:2).

In Stuttgart: Stuttgarter Kickers—Wormatia Worms 5:3 (3:1)

In Waldhof: S.V. Waldhof — F.V. Saarbrücken 4:1 (3:0).

In der Runde der Meister

endete das große Spiel der beiden Tabellenführer Bayern München und Eintracht Frankfurt in München mit einem 2:2. Bayern behält damit seinen Punkt-Vorsprung vor der Eintracht, aber die Entscheidung im Titelkampf ist noch nicht gefallen. Der Kampf wurde in München bei Schneetreiben vor 25 000 Zuschauern ausgetragen. Beide Mannschaften hatten stark unter Verletzungen zu leiden, zeigten aber gute Leistungen.

Auch der Kampf in Karlsruhe zwischen dem Karlsruher F.V. und der Sp Vg. Fürth endete 2:2 (1:1) Hier sahen 12 000 Zuschauer einen äußerst spannenden Kampf, bei dem die Fürther mit Glück einen Punkt retteten Die Stuttgarter Kickers konnten zu Hause die Wormatia Worms 5:3 schlagen. S V Waldhof blieb auch im zweiten Spiel gegen den Tabellenletzten F.V. Saarbrücken siegreich und zwar 4:1.

Bayern München	8 Sp	26 : 10 T.	13 : 3 Pkt.
Eintr Frankfurt	8 Sp	25 : 13 T	12 : 4 Pkt.
Sp Vg Fürth	8 Sp	16 : 6 T	10 : 6 Pkt.
Karlsruher F.V.	8 Sp.	25 : 16 T	9 : 7 Pkt.
Stuttg. Kickers	8 Sp	18 : 16 T	8 : 8 Pkt.
Wormatia Worms	8 Sp.	16 : 24 T.	7 : 9 Pkt.
S.V Waldhof	8 Sp	16 : 22 T.	5 : 11 Pkt.
F.V. Saarbrücken	8 Sp.	11 : 46 T.	0 : 16 Pkt.

Trostrunde Nordwest:

In Frankfurt: F.S.V Frankfurt—Rot-Weiß Frankfurt 3:2 (0:2)

In Saarbrücken: Saar Saarbrücken 1905 — F.S.V Mainz 1905 1:0 (0:0)

In Neckarau: V.f.L Neckarau—Bor. Neunkirchen 9:1 (6:1) abgebrochen.

Trostrunde Südost:

In Nürnberg: 1. F.C Nürnberg — Wacker München 2:2 (1:1).

In Freiburg: S.C. Freiburg — V.f.B Stuttgart 3:3 (0:2)

Trotz der ungünstigen Witterung und der schlechten Platzverhältnisse brachten die süddeutschen Endspiele des 11. März eigentlich keine besonderen Ueberraschungen Es war ein Sonntag der Großkämpfe in allen Runden In den beiden Trostrunden dürften an diesem Tag vielleicht schon die Entscheidungen gefallen sein.

In der Gruppe Südost

ist scheinbar die Entscheidung bereits gefallen. Wacker München konnte in Nürnberg vor 16 000 Zuschauern gegen den Deutschen Meister 1. F.C Nürnberg 2:2 spielen und damit seinen stattlichen Vorsprung behaupten. Freiburger S.C und V.f.B. Stuttgart trennten sich mit einem 3:3.

Wacker München	8 Sp	31 : 11 T.	14 : 2 Pkt.
1. F.C. Nürnberg	8 Sp.	23 : 9 T	11 : 5 Pkt.
Freiburger S.C.	8 Sp	16 : 17 T	9 : 7 Pkt.
München 1860	8 Sp.	14 : 21 T.	7 : 9 Pkt.
V.f.B Stuttgart	7 Sp	21 : 18 T.	7 : 7 Pkt.
Union Böckingen	7 Sp	16 : 17 T	6 : 8 Pkt.
V.f.R. Fürth	8 Sp	16 : 17 T	6 : 10 Pkt.
Phönix Karlsr.	8 Sp.	8 : 34 T.	3 : 13 Pkt.

In der Gruppe Südwest

dürfte ebenfalls die Entscheidung bereits gefallen sein Während der Tabellenführer F.S.V. Frankfurt zu Hause gegen Rot-Weiß Frankfurt knapp 3:2 (0:2) gewinnen konnte, ließ sich der Tabellenzweite F.S.V 05 Mainz in Saarbrükken durch Saar 05 0:1 (0:0) schlagen Frankfurt wird wohl kaum seinen jetzt stattlichen Vorsprung einbüßen Das Treffen V.f.L Neckarau — Borussia Neunkirchen wurde beim Stande von 9:1 für Neckarau abgebrochen, da nur noch sechs Spieler der Borussia auf dem Platze waren.

F.S V Frankfurt	9 Sp	29 : 15 T	16 : 2 Pkt.
Mainz 05	7 Sp	23 : 15 T.	9 : 5 Pkt.
V.f.L Neckarau	7 Sp	27 : 18 T	8 : 6 Pkt.
V.f.L Neu-Isenb	7 Sp	13 : 14 T.	7 : 7 Pkt.
Ludwigshafen 03	6 Sp	13 : 12 T.	6 : 6 Pkt.
Rot-Weiß Frankf	7 Sp	11 : 12 T	6 : 8 Pkt
Saar-Saarbr 05	7 Sp.	10 : 21 T	5 : 9 Pkt
Bor. Neunkirchen	8 Sp	13 : 32 T.	1 : 15 Pkt.

Runde der Meister.

Bayern München—Eintracht Frankfurt 2:2 (1:2).

n. **München,** 11. März. (Eig. Drahtber.) Ueber die süddeutsche Meisterschaft ist das letzte Wort noch nicht gesprochen wenn schon die größte Wahrscheinlichkeit für einen Endsieg der Bayern spricht die gegen ihren gefährlichsten Gegner Eintracht Frankfurt ein Unentschieden herausholen konnten und damit ihren Vorsprung behielten. Der vor 25 000 Zuschauern in München durchgeführte Kampf verlief ungewöhnlich spannend und hart Auf beiden Seiten wurden zwei Spieler verletzt, hinzu kam der schlechte Boden der dennoch die Spielweise der beiden Mannschaft nicht einmal sehr beeinträchtigte. Bayern hatte zum ersten Male seit langer Zeit wieder den Internationalen Pöttinger als Sturmführer, der für die Mannschaft eine wesentliche Verstärkung bedeutet. In den ersten 10 Minuten schien ein Sieg der Frankfurter sicher, als Kissinger und Schaller zwei Tore vorlegen konnten Kurz vor Halbzeit holte aber Schmid 2 ein Tor auf und Mitte der zweiten Halbzeit fiel durch einen Fehler des Frankfurter Torwarts der Ausgleich, den Haringer erzielte. So fand der Kampf ein dem Spielverlauf ungefähr gerecht werdendes Ergebnis. Die Eintrachtmannschaft hinterließ bei den 25 000 Zuschauern einen vorzüglichen Eindruck Ganz besonders gefiel die Hintermannschaft, die sogar die der Einheimischen übertraf. Der Torwart Trumpp war sehr gut sein einziger Fehler während des ganzen Spiels kostete die Frankfurter aber den Sieg. In der Läuferreihe überragte Goldammer, die Außenläufer repräsentierten guten Durchschnitt. Der Sturm war rechts durch Schallers Verletzung gehandicapt. Kellerhoff Dietrich und Kissinger arbeiteten aber vorzüglich, nur war Kissinger vor dem Tor zu unentschlossen. Bayerns Sturm hatte in Pöttinger eine schöne Verstärkung; im Schußvermögen hapert es noch ein wenig. Die Läuferreihe ging an, in der Verteidigung war diesmal Schmid 1 besser und sicherer als Kutterer. Bernstein im Tor hatte neben sehr guten auch ebenso schwache Momente. Nicht gefallen konnte der Schiedsrichter Speidl-Stuttgart der die Gäste oft benachteiligte In fraglichen Situationen entschied er für München und zweimal übersah er Handspiel Kutterers im Strafraum wobei einmal unbedingt ein Elfmeter gerechtfertigt gewesen wäre.

Karlsruher Fußballverein - Spvg. Fürth 2:2.

Das unentschiedene Resultat wird dem Spielverlauf keineswegs gerecht. Allerlei Umstände bewahrten den zweifachen Deutschen Meister und fünffachen Süddeutschen Pokalmeister vor einer Niederlage. In erster Linie war einmal der Badische Meister nicht ganz auf der Höhe, zum zweiten stand das Glück auf seiten der Gäste; dazu gesellte sich noch der Schiedsrichter, der für das allzu oft aufkommende harte, robuste Spiel der Kleeblättler, hauptsächlich der Abwehr, wohl in Hinsicht auf ihre Tradition, viel zu wenig Auge hatte, dafür aber auf der andern Seite alles glaubte ahnden zu müssen. Trotzdem gab ihm unsere Elf bei weitem nicht so viel Anlaß zum Einschreiten wie die Fürther Mannschaft. All dies in Betracht gezogen, kann man mit Fug und Recht behaupten, daß unsere Elf als moralischer Sieger die Kampfstätte verließ und ihr bei richtiger Taktik schließlich, allen Widerständen zum Trotz, auch der zweite, vielleicht noch ausschlaggebende Punkt hätte zufallen müssen. Das Spiel selbst zeigte beide Mannschaften nicht als Vollrepräsentanten hochwertiger Spielkultur. Fürth hatte sich, um nicht aus dem Rennen um die Meisterschaft geworfen zu werden, ganz auf Sieg eingestellt. Auch der Badische Meister zeigte sich vom gleichen Ehrgeiz beseelt und verstand ebenbürtig zu kämpfen. Darunter litten Kombination und Technik. Beiderseits sah man ein hohes, oft auch zusammenhangloses Spiel, ausgeprägte Merkmale des Punktkampfes. Bei der Karlsruher Elf zeigte sich das lange Rasten Hubers und Vogels, gerade bei einem solch raschen und harten Gegner trat dies offensichtlich in Erscheinung. Hier muß vieles schleunigst ins Lot gebracht werden. Von der Schnelligkeit und Wendigkeit von früher sind beide noch weit entfernt, auch der Angriffsgeist und Elan sind noch nicht zurückgekehrt. Entschlossenheit und Sicherheit im Ausnützen der einmal herausgespielten Chancen, früher die Stärke des Karlsruher Sturmführers, trat ebenfalls nicht in Erscheinung, sonst wäre die Partie schon in der ersten halben Stunde für Fürth restlos verspielt gewesen. So konnte die etwa 12 000-köpfige Karlsruher Sportgemeinde also von keiner Seite restlos befriedigt werden. Insbesondere konnte auch diesmal der „große Kämpe" aus Bayern wiederum nicht die angenehmsten Erinnerungen hinterlassen, was seinen Landsleuten, Bayern München, vor 14 Tagen in Karlsruhe so gut gelang. Auf Einzelbetrachtungen der Spieler einzugehen, erübrigt sich nach vorstehendem: von der Karlsruher Mannschaft seien aber durch ihre hervorragenden, aufopfernden Leistungen Waßmannsdorf, Trauth, Lange, daneben auch noch Würzburger und Quasten erwähnt.

Dem Frankfurter Schiedsrichter Hannewald stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Sp.Vgg. Fürth: Neger
Hagen Krauß I
Knöpfle Leinberger Krauß II
Auer Franz Rupprecht Frank Kießling.

Quasten Bekir Vogel Kastner Würzburger
Reeb Groke Lange
Trauth Huber
Waßmannsdorff.

Fürth, ein ungemein scharfes Tempo vorlegend, gefährdete gleich das Karlsruher Gehäuse; ein Fernschuß wurde Waßmannsdorfs sichere Beute, ein Strafstoß brachte den Gästen den ersten Eckball, in der fünften Minute schoß Franz scharf und plaziert das erste Tor. Nun kam K.F.V. mächtig in Schwung. Zunächst schoß Vogel über die Latten, eine Minute später schießt Würzburger bei leerem Tor darüber. Im Gegenstoß lenkte Huber zur zweiten Ecke für Fürth. In der zwölften Minute wehrt Hagen Kastners Schuß zum ersten Karlsruher Eckball, Kastner schoß im nachfolgenden starken Gedränge daneben. Eine Minute später versagte Vogel freistehend bei verlassenem Fürther Tor, in der 15. Minute prallt Bekirs Schuß an der Torlatte ab, der Nachschuß geht wieder knapp vorbei. In der 22. Minute endlich gelingt der längstverdiente Ausgleich: Bekir gibt den Ball an Kastner, dieser an Vogel, der dann unhaltbar das Ausgleichstor schießt. Nachdem Fürths Vorstoß die dritte Ecke einbrachte, schoß Vogel wiederum daneben, Neger unterband drei Meter vor dem Tor einen Durchbruch Bekirs, gleich darauf faustete Neger einen Schuß Bekirs zur dritten Ecke. Waßmannsdorf macht einen Flankenschuß Auers unschädlich, im Gegenstoß prallt Vogels Flankenschuß am Pfosten ab, dann wieder schlägt Waßmannsdorf im Werfen den Ball zur vierten Ecke für Fürth ab. Mit 1 : 1 Toren gings in die Pause. — Eine Tasse Kaffee Hag frischte den Kampfgeist beider Mannschaften wieder auf.

Mit Feuereifer geht die K.F.V.-Elf wieder ans Werk. In der sechsten Minute fängt Neger einen scharfen Schuß Langes, eine Minute später schoß Quasten scharf vorbei. Huber gibt durch zu weites Aufrücken sein Tor frei, zum Glück schießt der durchbrechende Rupprecht knapp daneben. Eine Minute später läßt Vogel, freistehend, zwei Meter vor dem Tor, eine unwiederbringliche Chance ungenützt. Nachdem ein weiterer Vorstoß Fürths zur fünften Ecke abgeschlagen wurde, kommt Karlsruhe wieder auf. Quasten wurde von Hagen zum zweitenmal im Strafraum unfair gelegt, die Sühne, Elfmeter, durch Bekir verwandelt, brachte K.F.V. die Führung. Ein Fernschuß Langes wurde von Neger gehalten, dann aber entstand vor dem Karlsruher Tor eine ganz gefährliche Situation. Zuerst faustet Waßmannsdorf den Ball weg, dann klärt Lange zweimal durch schöne Kopfstöße. Bei einem Strafstoß Karlsruhes hart an der Strafraumgrenze zeigen die Gäste durch massierte Abwehr mit der „Kehrmedaille" ein ihrer großen Tradition wenig einträgliches Gebaren Ein in der 25. Minute im Alleingang durch Vogel erzieltes drittes Tor wurde als Abseitstor nicht anerkannt; vier Minuten später erzielte Franz durch Deckungsfehler der Karlsruher Verteidigung das Ausgleichstor. Fürth setzte das Aeußerste zum Siege ein, vermag auch vorübergehend stark zu drängen, gegen Schluß aber ergreift der Badische Meister nochmals die Offensive, doch Neger bleibt auch in ganz gefährlichen Momenten Herr der Lage, so daß der aufs hitzigste entbrannte Kampf mit einem Unentschieden endet.

*

Vorher zeigten die Junioren K.F.V. 1 A — Baden Junioren im fleißigen Wettspiel der großen Sportgemeinde ihr Können; das unterhaltsame Treffen endete 8 : 1 Tore. —l.

Stuttgarter Kickers—Wormatia Worms 5:3 (3:1).

t. **Stuttgart,** 11. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf schneebedecktem Boden unter denkbar schlechten Platzverhältnissen lieferten sich die Mannschaften einen Kampf, der nur zeitweise erwärmen konnte. Vor allem enttäuschten die Wormser in Stuttgart stark. Der Sieg der Kickers hätte leicht noch höher ausfallen können, wenn die Hintermannschaft besser auf dem Posten gewesen wäre. Beide Mannschaften bestritten das Treffen mit je zwei Ersatzleuten. Schließlich versagte auch der Unparteiische Biedermann-Ingolstadt, der eine völlig unzureichende Leistung bot und sich als nicht fähig erwies, ein großes Spiel zu leiten. Die Kickers legten in der 1. Halbzeit 3 Tore vor, denen Worms nur einen Treffer entgegenstellen konnte. — Nach dem Wechsel drehte Worms mächtig auf und erzielte den Ausgleich. Dann bekamen aber die Kickers Oberhand. 2 schöne Tore Grünfelds stellten den Sieg sicher.

Bei Worms war der Torwächter sehr gut, alle Torerfolge der Kickers mit Ausnahme des vierten, waren unhaltbar. Die Verteidigung genügte, Ruppert war hier der bessere. Die Läuferreihe verhielt sich durchweg zu defensiv, so daß der Sturm nie zu geschlossenen Aktionen kommen konnte und völlig in der Luft hing. Im Angriff fiel Philipp durch schöne Vorlagen auf, im Nahkampf war er aber zu langsam. Der linke Sturmflügel enttäuschte, dagegen konnte der Halbrechte Winkler sehr gut gefallen, er war der beste Mann der Wormser Elf. — Bei den Stuttgarter Kickers war die Verteidigung gut, die Läuferreihe hatte zeitweise schwache Momente. Die rechte Sturmseite Wunderlich-Grünfeld, vor allem letzterer, erwies sich als sehr gut. Die linke Seite Maneval-Lieb, sonst der beste Mannschaftsteil befand sich nicht auf voller Höhe. — Dem Spiele wohnten 5000 Zuschauer bei.

SV. Mannheim Waldhof—FV. Saarbrücken 4:1 (3:0).

m. **Mannheim,** 11. März. Der äußerst glatte schneebedeckte Boden beeinträchtigte die Leistungen der beiden Mannschaften sehr und stellte an die Spieler große Anforderungen. Immerhin boten die Mannschaften den erschienenen 8000 Zuschauern einen flotten und fairen Kampf, in dem schließlich die bessere Technik der Waldhöfer die Oberhand behielt. Die Gäste erschienen mit zwei Ersatzleuten für zwei ihrer besten Spieler — der Mittelstürmer Zeimet und der Linksaußen Benzmüller waren aus disziplinaren Gründen von der Vereinsleitung gesperrt — so daß sie von vornherein wenig Aussichten auf einen Sieg gegen die komplette Waldhöfer Elf hatten. Immerhin lieferten sie ein ansprechendes Spiel und hinterließen den denkbar besten Eindruck. Bis zur Pause war Waldhof dreimal erfolgreich, während die Saarländer leer ausgingen. Nach Wiederbeginn erhöhte Waldhof zunächst seinen Vorsprung auf 4:0, dann kamen die Gäste zu ihrem verdienten Ehrentreffer.

Die Trostrunden.

1. FC. Nürnberg—Wacker München 2:2 (1:1).

s. **Nürnberg,** 11. März. (Eig. Drahtber.) Die Revanche für München ist dem deutschen Meister nicht geglückt. Es langte zwar zu einem Teilerfolg, der aber nicht ausreicht, weil Wacker den klaren Vorsprung von drei Punkten behält, während der Klub seine Chance immer mehr sinken sieht. Dabei hätte der Sieg diesmal wirklich eintreten können, denn der 1. F.C.N. stellte die bessere Mannschaft. Wenn er trotzdem mit einem Unentschieden zufrieden sein mußte, so lag das an der Langsamkeit und mangelnden Initiative des Innensturms, der sich nicht durchsetzen konnte. Wacker ging durch Nebauer in Führung, bis ein Elfmeter von Kalb den Ausgleich herstellte. In der zweiten Halbzeit hatte der Klub den Sieg in der Hand, kam aber nur durch Wieder zu einem Erfolg, worauf wenig später der Münchener Rechtsaußen aber wieder den Ausgleich erzielte und damit seiner Elf einen wichtigen Punkt rettete. Die 16 000 Zuschauer konnten eigentlich mit den Leistungen ihrer einheimischen Elf ganz zufrieden sein, wenn man den Innensturm ausnimmt. Stuhlfaut hatte nicht übermäßig viel zu tun, die Verteidigung arbeitete zuverlässig und schlagsicher. Die von Kalb geführte Läuferreihe wurde allen Anforderungen gerecht und gab ihr Bestes her; auch die Außenstürmer genügten durchaus — die große und entscheidende Schwäche lag im Innensturm, in dem Wieder und Hochgesang durch ihre Unentschlossenheit und Langsamkeit eine unmögliche Rolle spielten. In jedem Falle war ihnen die Wackerverteidigung überlegen sie startete schneller und besaß weit mehr Wendigkeit. Ueberhaupt spielten die Münchener sehr schnell und zweckmäßig, ohne sich zu verzetteln. Der Sturm arbeitete hart und entschlossen, seine Vorstöße waren immer gefährlich. Die Läuferreihe wurde von Squiras sehr gut angeführt und in der Verteidigung stand in Klingseis ein kaum zu übermindender Spieler Ertl im Tor war ausgezeichnet; er bekam sehr viel zu tun und besorgte gründliche Arbeit. Der Schiedsrichter Schneider-Biederrad leitete zufriedenstellend.

SC. Freiburg—VfB. Stuttgart 3:3 (0:2).

c. **Freiburg,** 11. März. (Eig. Drahtber.) Die heimische Mannschaft konnte in diesem Treffen nicht so gut gefallen, wie vor drei Wochen gegen Nürnberg. Die VfB.-Mannschaft zeigte sich von der besten Seite und wartete mit weit besseren Leistungen auf, als man von ihr erwartete. In der ersten Halbzeit waren die Stuttgarter die bessere Mannschaft und konnten auch zwei Tore vorlegen. Nach dem Wechsel war dagegen Freiburg tonangebend und erzielte nicht nur den Ausgleich, sondern auch das Führungstor, während Stuttgart erst gegen Spielende wieder mehr in Schwung kam und das Resultat in dieser Spielperiode auch wieder auf remis stellen konnte.

Kreisliga.

Die gestrigen Spiele brachten in der mittelbadischen Kreisliga insofern eine Klärung, als nun der dritte Abstiegskandidat in der Sp.Vg. Söllingen ermittelt wurde. Söllingen konnte sich in Forst nicht durchsetzen; es mußte sich mit einem Unentschieden (2 : 2) begnügen. Rüppurr konnte gegen Baden einen 2 : 1 - Sieg erzielen, während Untergrombach gegen Beiertheim mit 3 : 1 siegreich blieb.

Untergrombach—Beiertheim 3:1.

Mit diesem Sieg hat sich Untergrombach die Zugehörigkeit zur Kreisliga erhalten. Das Spiel war hart, bewegte sich jedoch im Rahmen des Erlaubten. In der 6. Minute erzielte Untergrombach den Führungstreffer. Nach der Pause kann Untergrombach zwei weitere Erfolge anreihen, während Beiertheim kurz vor Schluß durch seinen Halblinken zum Ehrentor kommt. —n—

Forst—Söllingen 2:2.

Der Sieg und damit die beiden Punkte sind für Söllingen ausgeblieben. Damit wird nun

der Abstieg in die A-Klasse Tatsache. Gleich in der ersten Minute kommt Forst zum Führungstor; Söllingen gleicht kurz vor der Pause aus. Etwa 10 Minuten nach dem Wechsel erzielt Söllingen das zweite Tor, kann aber diesen Vorsprung nicht verteidigen, denn nach weiteren 10 Minuten gleich Forst wieder aus. Zum Siegestor reicht es bis zum Schlußpfiff nicht mehr. —s.

Tabelle der Kreisliga.

	Spiele	Torverh.	Punkte
Frankonia	23	72 : 31	38
Mühlburg	23	64 : 26	38
Durlach	24	76 : 39	35
Daxlanden	23	51 : 33	30
Beiertheim	24	52 : 43	25
Südstern	22	43 : 52	24
Knielingen	24	55 : 60	23
Bruchsal	23	37 : 46	20
Untergrombach	24	46 : 57	19
Rüppurr	24	61 : 65	18
Söllingen	24	51 : 75	17
Baden	23	38 : 67	9
Forst	23	36 : 88	8

Süddeutsche Handball-Meisterschaft der D.S.B.

SV. 98 Darmstadt und DSV. München Gruppenmeister.

Die Vorentscheidungen im Kampf um die Süddeutsche Handballmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde sind gefallen; die Gruppenmeister, die am 25. März das Endspiel um den Titel austragen werden, sind ermittelt. In der Gruppe West konnte erwartungsgemäß der Süddeutsche Meister SV. 98 Darmstadt den Titel an sich bringen; er schlug im entscheidenden Spiele den VfR. Kaiserslautern mit 5:1 (Halbzeit 2:1) Treffern. Die Gruppe Ost brachte dagegen noch eine kleine Ueberraschung. Die Sp.Vg. Fürth, vorjähriger Gruppenmeister und auch nach dem letzten Spiele noch Tabellenführer, wurde vom DSV. München durch einen 2:0- (0:0-) Sieg überflügelt.

Handball der D.T.

Pol.Sp.V. Karlsruhe—Tbd. Rastatt 1:1 (1:1).

Zum fälligen Rückspiel trafen sich obige Gegner auf dem Pol.Sp.V.-Platze. Beide Mannschaften waren sich des Ernstes der Lage bewußt und legten daher ein Spiel voller Kampfgeist und Energie an den Tag, an welchem die zahlreich erschienenen Zuschauer ihre helle Freude haben konnten. Das Endresultat entspricht vollauf dem Spielverlauf und den gezeigten Leistungen. Während Karlsruhe vor dem Wechsel etwas mehr vom Spiel hatte, drehte Rastatt nach der Pause mächtig auf und gab der Karlsruher Hintermannschaft allerhand Rätsel zu lösen auf. Doch es blieb bei dem unentschiedenen Resultat und beide Mannschaften teilten sich friedlich in die Punkte.

Mit diesem Spiel hat sich der Pol.Sp.V. Karlsruhe die Meisterschaft so ziemlich gesichert, denn es ist kaum anzunehmen, daß er im letzten Spiel auf eigenem Platze gegen den Tabellenletzten noch einen Punkt verliert.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Einen neuen deutschen Rekord stellte in München Reitzel-Magdeburg im 400-Meter-Freistilschwimmen mit 6,44,1 Min. auf.

*

Wasserfreunde Hannover wurden in Brüssel im Wasserball vom Royal Swimming-Club mit 5:3 (2:0) geschlagen. Den Rückkampf gewannen die Deutschen mit 6:1.

*

Ein Boxländerkampf Westdeutschland—Holland wurde in Krefeld von Westdeutschland mit 16:0 Punkten gewonnen.

*

Die Boxkämpfe in Dortmund gaben Max Schmeling Gelegenheit, sich durch einen eindrucksvollen Punktsieg über den Engländer Ted Moore zu rehabilitieren. Rösemann schlug Alf Bright n. P. und Allonzo siegte n. P. über Roland Todd. — Domgörgen trat wegen Krankheit nicht an.

*

Ein Querfeldeinfahren in Rüsselsheim endete mit einem Sieg von Adolf Schön-Wiesbaden vor Schudi-Rüsselsheim und Tomasini-Wiesbaden.

*

Das 20. Berliner Sechstagerennen sieht nach 43 Stunden van Kempen-Richli mit 99 P. vor Ehmer-Kroschel in Front. Alle anderen Mannschaften liegen eine oder mehr Runden zurück.

*

Der Tenniskampf Bremen—Kopenhagen steht nach dem ersten Tag 1:2.

*

Der deutsche Rugbymeister Heidelberger R.K. schlug in Frankfurt den S.C. 80 Frankfurt mit 6:3.

*

Die brandenburg-mitteldeutsche Meisterschaft fiel an den A.S.C. Leipzig, der im Rückspiel das benötigte Unentschieden mit 0:0 gegen Charlottenburg erzielte.

*

In Fußball-Länderkämpfen siegte in Lausanne die Schweiz mit 4:3 über Frankreich. Holland—Belgien in Amsterdam endete mit 1:1. Westdeutschland fertigte in Aachen Luxemburg mit 6:0 ab.

*

Die süddeutsche D.S.B.-Meisterschaft im Handball ergab in Gruppe West den Sieg von Darmstadt 98 mit 5:1 über Kaiserslautern. In Gruppe Ost erfocht der D.S.B. München mit 2:0 einen überraschenden Sieg über die Sp.Vg. Fürth. Am 25. März spielen Darmstadt und München um die Meisterschaft.

Große Schwimm-Kämpfe.

Nationales Schwimmfest in Hamburg.

Der erste Tag.

g. **Hamburg**, 11. März. (Drahtber.) Schon der erste Tag des nationalen Hamburger Wettschwimmen gestaltete sich zu einem schönen Erfolg. Sportlicher Verlauf und Ergebnisse, Besetzung und Besuch ließen kaum einen Wunsch auf. Zu einem überraschenden Ergebnis kam es in der 3mal 100 Meter Bruststaffel für Damen, in der sich der Erste Magdeburger Damen-Schwimmklub trotz der Mitwirkung von Europameisterin Hilde Schrader durch Hildesheim 99 schlagen lassen mußte. Die Ergebnisse: **10mal 50 Meter Freistilstaffel:** 1. Berlin 89 5:09,1 Min. 2. Stern Hamburg 5:15,1 Min. — **4mal 100 Meter Lagenstaffel:** 1. A.B.T.S. Bremen 5:38,6 Min. 2. Weißensee 96. — **3mal 100 Meter Damen-Brststaffel:** 1. Hildesheim 99 4:47,6 Min. 2. I. Magdeburger Damen S.C. 4:57,1 Min. **Zweites 200 Meter Brustschwimmen:** 1. Prasselt-Bremen 3:04 Min. 2. Meyer-Hamburg 3:04,8 Min. — **II. 3mal 100 Meter Lagenstaffel:** 1. Hellas Magdeburg 3:23,8 Min. 2. Berlin 89 3:29,4 Min. — **200 Meter Jugend-Freistil:** 1. Schlüter-Magdeburg 2:39,8 Min. — **Erstes 100 Meter Brustschwimmen:** 1. Siepos-Hamburg 1:20,4 Min. 2. Hefner-Hamburg 1,24 Min. — **Wasserball:** Altona 1910—Hildesheim 99 7:2; Weißensee 96—A.B.T.S. Bremen 2:1..

Der zweite Tag.

Der zweite Tag des verbandsoffenen Hamburger Schwimmfestes brachte mit der Niederlage der Europameisterin Hilde Schrader im 200 Meter Brustschwimmen eine große Ueberraschung. Die Hildesheimerin Lotte Mühe schwamm ein vorzügliches Rennen und konnte einen einwandfreien Sieg davontragen. In derselben Konkurrenz für Herren wurde Prasse von dem Hamburger Olympia-Anwärter Sietas geschlagen. Die Ergebnisse: **100 Meter Freistil:** 1. Wichmann-Hamburg 1:05,2 Min. 2. Gebert-Magdeburg 1:05,7. **100 Meter Rücken:** 1. Schebel-Hannover 1:18,4 Min. 2. Amann-Magdeburg und Enger-Hildesheim je 1:20 Min. — **100 Meter Damen-Rücken:** 1. Pietsch-Berlin 1:32,6. 2. Eicke-Hildesheim 1:34,1. — **Springen:** Lengeroth-Bremen 74,32 Punkte. 2. Hübener-Berlin 71,98. — **200 Meter Brust:** 1. Sietas-Hamburg 2:55 Min. 2. Prasse-Bremen 2:56,9 Min. — **2. Freistil** 400 Meter: 1. Steinbach-Berlin 5:41. — **2. Lagenstaffel 3mal 100 Meter:** 1. Hellas Magdeburg 3:51,1 Min. 2. Hildesheim 99 3:52,6 Min. 3. Berlin 89 3:53,4 Min. — **100 Meter Rücken:** 1. Schumburg-Magdeburg 1:16,9 Min. 2. Eisner-Bremen 1:20,4 Min. — **200 Meter Damen-Brust:** 1. Lotte Mühe-Hildesheim 3:18 Min. 2. Hilde Schrader-Magdeburg 3:24,5 Min. 3. Meines-Hamburg 3:26,4 Min. — **2. Senior-Schwellstaffel:** 1. Hellas Magdeb. 8:36 Min. 2. Berlin 89 8:42,7 Min. 3. Hamburg 79. — **Wasserball:** Union Neukölln—Altona 1910 7:6; Weißensee—Bremer S.V. 5:2.

Jubiläums-Schwimmfest in München.

München, 11. März. (Drahtber.) Das Jubiläums-Schwimmfest des Männer-Schwimmvereins München erfreute sich eines sehr guten Besuches. Unter den Zuschauern befand sich u. a. der Münchner Oberbürgermeister Scharnagl. Den Glanzpunkt der Veranstaltung bildete der neue deutsche Rekord von Werner Reitzel-Magdeburg 96, der die 500 Meter Freistil in 6,44,1 Min. zurücklegte und den bisherigen Rekord von Friedel Berges-Darmstadt um zwei Zehntel Sekunden drückte. In den übrigen Wettbewerben dominierten die Münchner Vereine. Das Wasserballspiel Delphin Augsburg 1. gegen Männer-Schwimm-Verein München 2. endete mit einem 3:4 (3:1)-Siege der Münchner. Von den übrigen zahlreichen Wettbewerben sind in erster Linie zu nennen: **2. Senioren-Lagenstaffel, 4 mal 100 Meter:** 1. V.f.v.S. München 5,09,5. 2. Münchner S.V. 1899 5,13,5. 3. S.V. Göppingen 5,16,2. — **Junioren-Rücken, 100 Meter:** 1. Bühler-Stuttgart 1,22,6. 2. Zettl-München 1,25,1. 3. Wallraff-Breslau 1,26. — **Jugendbrustschwimmen, 200 Meter:** 1. Schwarz-Göppingen 2,58,2. 2. Rübsamen-Konstanz 3,09,2. 3. Berdan-München 3,17,5. — **1. Damen-Senior-Lagenstaffel, 3 mal 100 Meter:** 1. Damen-Schwimmverein München 4,40,4. 2. S.V. Augsburg 5,27,3. — **Brststaffel, 10 mal 50 Meter:** 1. V.f.v.S. München 6,39. 2. M.S.V. München 6,42,6. — **Junioren-Seiten-Schwimmen, 100 Meter:** 1. Viertaler-S.V. München 1,19,1. 2. Fritz Maier, Bayern 97-Nürnberg 1,20. 3. Keller, Bayern 07-Nürnberg 1,20,3. — **500 Meter Freistil (Rekordversuch):** Werner Reitzel-Magdeburg 96 6,44,1 (neuer deutscher Rekord). Zwischenzeiten: 100 Meter: 1,08,6. 200 Meter: 2,31,7. 300 Meter: 3,56,8. 400 Meter: 5,22. 500 Meter: 6,44,1. — **Senior-Freistilstaffel, 3 mal 100 Meter:** 1. S.V. Göppingen 3,18,6. 2. Verein für volkstümliches Schwimmen München 3,22,6. — **2. Senior-Springen:** 1. Weindl-München. 2. Möcke-Augsburg. — **Wasserballspiel:** Delphin-Augsburg 1.—M.S.V. München 2. 3:4 (3:1).

Die Reichsjugendwettkämpfe 1928

Die vorgesehenen Uebungen.

Bei den Geräteübungen aller Klassen deutet das Zeichen ; jeweils eine kurze Haltungspause an.

A. Männliche Jugend.

1. Altersklasse (Jahrgang 1917 und 1916)

Dreikampf: 50-Meter-Lauf; Weitsprung; Schlagballwurf.

Wertung: 50-Meter-Lauf: 10 Sek. = 0 P.; je 1/10 Sek. weniger = 1 P.; 8 Sek. = 20 Punkte. — Weitsprung: 2,50 Meter = 0 P.; je 5 Zentimeter mehr = 1 P.; 3,50 Meter = 20 Punkte. — Schlagballwurf: 20 Meter = 0 P.; je 1 Meter mehr = 1 P.; 40 Meter = 20 Punkte.

Sieger ist, wer mindestens 40 Punkte erzielt.

2. Altersklasse (Jahrgang 1915 und 1914).

Vierkampf: 75-Meter-Lauf; Hochsprung; Schlagballwurf; 25-Meter-Schwimmen.

Wertung: 75-Meter-Lauf: 15 Sek. — 0 P.; je 1/5 Sek. weniger = 1 P.; 11 Sek. = 20 P. — Hochsprung (ohne Brett): 70 Ztm = 0 P.; je 5 Ztm. mehr = 2 P.; 1,20 Meter = 20 Punkte — Schlagballwurf: 25 Meter = 0 P.; je 1 Meter mehr = 1 P.; 45 Meter = 20 P. — 25-Meter-Schwimmen: 25 Meter ohne Unterbrechung; ohne Zeitmessung = 20 Punkte.

Sieger ist, wer mindestens 52 Punkte erzielt.

3. Altersklasse (Jahrgang 1913 und 1912).

Sechskampf: 100-Meter-Lauf; Weitsprung; Handballwurf; 50-Meter-Schwimmen; Reck; Barren.

Wertung: 100-Meter-Lauf: 17,8 Sek. = 0 P.; je 1/5 Sek. weniger = 1 P.; 13,8 Sek = 20 Punkte. — Weitsprung: 2,50 = 0 P.; je 10 Ztm. mehr = 1 P.; 4,50 Meter = 20 P. — Handballweitwurf (Schockwurf mit vorschriftsmäßigem Einheitsball der D.S.B. mit einem Arm, mit oder ohne Anlauf, mit oder ohne Drehung, beliebig): 15 Meter = 0 P.; je 1 Meter mehr = 1 P.; 35 Meter = 20 P. — 50-Meter-Schwimmen: 80 Sek. = 0 P.; je 1 Sek. weniger = 1 P.; 60 Sek. = 20 P. — Reck (stirn- bis scheitelhoch): (Das Zeichen ; bedeutet bei den Geräteübungen jeweils eine kurze Haltungspause). Felgaufschwung; Felgumschwung; Niedersprung und sofort Sprung in ruhigen Sturzhang; Einspreizen links (oder rechts) und Knieaufschwung links (oder rechts) vorwärts neben der linken (oder rechten) Hand; Knieumschwung rückwärts; Uebergreifen der Hand auf der Seite des gebeugten Knies zum Untergriff außerhalb des Knies; Spreizabsitzen rechts (oder links) mit ¼-Drehung links (oder rechts) zum Stand. — Barren: Höhe 120 Ztm Aus Außengauerstand vorlings Sprung in Stütz mit Vor-Rück-Vorschwung in Außengauersitz vor der linken Hand; Zwischenschwung in Grätschsitz vor den Händen; Vorschwung mit Kreuzen der Beine und Ueberspreizen des rechten Beines vor die linke Hand; Schraubenaufsitzen links vorwärts mit ½-Drehung rechts durch die Holmengasse in Grätschsitz (linkes Bein geht durch die Holmengasse und dann vor die linke Hand). Vor- und Rückschwung zur Wende links.

Sieger ist, wer mindestens 80 Punkte erzielt.

4. Altersklasse (Jahrgang 1911 und 1910).

Sechskampf: 100-Meter-Lauf; Weitsprung; Kugelstoß; 50-Meter-Schwimmen; Reck; Barren.

Wertung: 100-Meter-Lauf: 16,8 Sek. = 0 P.; je 1/5 Sek. weniger — 1 P.; 12,8 Sek. = 20 Punkte. — Weitsprung: 3 Meter = 0 P.; je 10 Ztm. mehr = 1 P.; 5 Meter = 20 Punkte. Kugel (5 Kilogramm): 5 Meter = 0 P.; je 20 Ztm. mehr = 1 P.; 9 Meter = 20 P — 50-Meter-Schwimmen: 75 Sek. = 0 P.; je 1 Sek. weniger = 1 Punkt; 55 Sek. = 20 P. — (Das Zeichen ; bedeutet bei allen Geräteübungen eine kurze Haltungspause.) Reck (scheitelhoch): Laufkippe mit Ristgriff und sofort Felgenumschwung rückwärts; Rücklallen in Sturzhang mit Unterspreizen links (oder rechts), Zwischenpendeln und sofort Knieaufschwung rückwärts; Ausspreizen links (oder rechts); Unterschwung zum Stand — Barren (etwas über Schulterhöhe): Aus Außengauerstand vorlings 3 Beugestützschwünge (am Ende des Barrens) zum Grätschsitz vor den Händen am Ende des dritten Vorschwunges; Vorliegen in Oberarmhanglage; Beinschließen und Vorschwingen im Oberarmhang zur Kipplage, Kippen, Rückschwung im Streckstütz, Vorschwung im Streckstütz durch den flüchtigen Reitsitz hinter der linken (oder rechten) Hand und Ueberspreizen des rechten (oder linken) Beines zum Außengauersitz vor der linken (oder rechten) Hand; linker (oder rechter) Arm zur Seithalte, mit flüchtigem Griff des linken (oder rechten) Armes zum rechten (oder linken) Holm die Flanke über beide Holme zum Stand.

Sieger ist, wer mindestens 80 Punkte erzielt

Ueberpunkte werden bei allen sportlichen Uebungen gewertet.

B. Weibliche Jugend.

1. Altersklasse (Jahrgang 1914 und 1915).

Dreikampf: 50-Meter-Lauf; Weitsprung; Schlagballwurf.

Wertung: 50-Meter-Lauf: 10,6 Sek. = 0 P.; je 1/5 (= 2/10) Sek. weniger 2 P.; 8,6 Sek. = 20 P. — Weitsprung: 1,50 Meter = 0 P.; je 10 Ztm. mehr = 1 P.; 3,50 Meter = 20 P. — Schlagballwurf: 10 Meter = 0 P.; je 1 Meter mehr = 1 P.; 30 Meter = 20 Punkte.

Siegerin ist, wer mindestens 40 Punkte erzielt.

2. Altersklasse (Jahrgang 1912 und 1913).

Vierkampf: 75-Meter-Lauf; Schlagballwurf; 20-Meter-Schwimmen; Barren.

Wertung: 75-Meter-Lauf: 16 Sek. = 0 P.; je 1/5 Sek. weniger = 1 P.; 12 Sek. = 20 Punkte. — Schlagballwurf: 15 Meter = 0 P.; je 1 Meter mehr = 1 P.; 35 Meter = 20 P. — 20-Meter-Schwimmen: 20 Meter Schwimmen ohne Unterbrechung, ohne Zeitwertung = 20 Punkte Barren: (Das Zeichen ; deutet jeweils eine kurze Haltungspause an): Aus dem Außengauerstand vorl. Sprung in Stütz mit Vorschwung, Rückschwung und Niedersprung vorwärts beim zweiten Vorschwung in den Stand in der Barrenmitte, sofort Sprung in Stütz mit Vorschwung zum Außengauersitz vor der linken Hand; Schraubenspreizen links vorw. mit ¼-Drehung zum Seitliegestütz; langsames Heben des linken Beines rückwärts hoch und Senken des Beines wieder zur vorigen Haltung; dasselbe mit dem rechten Bein; Schraubenspreizen links rückwärts mit ¼-Drehung zum Außengauersitz vor der linken Hand; Kehrabsitzen rechts zum Stand.

Siegerin ist, wer mindestens 52 Punkte erzielt.

3. Altersklasse (Jahrgang 1910 und 1911).

Fünfkampf: 75-Meter-Lauf; Hochsprung; 30-Meter-Schwimmen; Ballweitwurf; Barren

Wertung: 75-Meter-Lauf: 15 Sek. = 0 P.; je 1/5 (= 2/10 Sek.) weniger 1 P.; 11 Sek = 20 P. — Hochsprung (ohne Brett): 65 Ztm = 0 P.; je 5 Ztm. mehr = 2 P.; 1,15 Meter = 20 Punkte. — Schwimmen (30 Meter): 60 Sekunde = 0 P., 1 Sekunde weniger = 1 P.; 40 Sekunden = 20 P. — Ballweitwurf (Schlagball): 15 Meter = 0 P.; je 2 Meter mehr = 1 P.; 35 Meter = 20 Punkte. — Barren: In der Mitte des Barrens Vor-Rück-Vorschwung in Außengauersitz vor der linken Hand; Vorschwung (Aufschwung) und Spreizen des linken Beines vor die rechte Hand und Schraubenspreizen rechts mit ½-Drehung links in die Holmengasse und Ueberspreizen rechts vorwärts über den vorderen Holm mit ¼-Drehung rechts in den Grätschsitzsitz; Griffwechsel rechts zum Untergriff; Spreizabsitzen links vorwärts mit ¼-Drehung rechts in den Stand.

Siegerin ist, wer mindestens 66 Punkte erzielt.

Ueber die Beurteilung und Wertung der einzelnen Uebungen gilt dasselbe, wie unter „Allgemeines und Gesichtspunkte" angegeben ist.

Nationaler Boxkampfabend.

1. Karlsruher Boxsport-Verein 1922—TV. 1860 Fürth.

Fast vier Monate haben die Karlsruher Boxsportler geruht; sie haben anscheinend ihren Winterschlaf gehalten. Nun hat der 1. K.B.V. für den 10. März die Boxabteilung des T.V. Fürth 1860 verpflichtet. Wenn man bei den Bayern auch manche technischen Feinheiten, die man hier in anderen Kämpfen schon zu sehen bekommen hat, vermissen konnte, so waren sie doch ihren Gegnern in jeder Beziehung überlegen. Eine Ausnahme machte der für die Leichtgewichtsklasse verpflichtete Stuttgarter Haas, der gegen Suck I einen sehr guten und technisch wohl den besten Kampf lieferte. Die Kampfrichter sprachen ein Unentschieden, der Zuschauer rechnete bestimmt mit einem knappen Punktsieg des Stuttgarters. Die Leistung von Haas wurde aber dann dadurch anerkannt, daß ihm, als dem technisch besten Kämpfer des Abends die von der Firma Wolff & Sohn Karlsruhe gestiftete Ehrengabe zuerkannt wurde, was mit stürmischem Beifall der Zuschauer quittiert wurde. Der Fürther Mannschaft wurde als Ehrengabe ein Pokal überreicht. Der Apollo-Saal, in dem die Kämpfe stattfanden, war dicht gefüllt, als unter der Leitung des hier bestens bekannten und sicher amtierenden Ringrichters Werle-Mannheim das erste Paar in die Seile kletterte und zwar zwei Zöglinge des K.B.V., die sich einen k.o.-Kampf lieferten. Die übrigen Kämpfe hatten folgende Ergebnisse:

Bantamgewicht: Schlögel (Fürth) — Strauch (K.B.V.). In der ersten Runde kann der Karlsruher seinem Gegner standhalten. In den beiden nächsten Runden wird jedoch die Ueberlegenheit des Fürthers deutlicher und er kann so einen Punktsieg landen.

Bantamgewicht: Kröller (Fürth — Kuhn (K.B.V.). Die beiden Gegner liefern sich über alle drei Runden einen ungefähr ausgeglichenen Kampf, so daß auch das Kampfgericht nur ein Unentschieden fällen kann.

Federgewicht: Suck II (Fürth) — Hackler (K.B.V.). Schon in der ersten Runde muß der Karlsruher die Ueberlegenheit seines Gegners spüren und in der zweiten Runde erzielt der Gast den einzigen k.o.-Sieg des Abends.

Leichtgewicht: Suck I (Fürth) — Haas (Stuttgart). In den ersten beiden Runden macht der Fürther dem Schwaben sehr zu schaffen, doch auch Haas ist sehr gut in Form und kann verschiedentlich sehr gut landen. Die dritte Runde hätte eigentlich nach dem überlegen durchgeführten Kampf von Haas ihm einen Punktsieg bringen müssen. Doch das Kampfgericht entscheidet: Unentschieden.

Weltergewicht: Schmitt (Fürth) — Bardon (K.B.V.). Dieser Kampf war bald entschieden. Bardon fehlt jede Ringerfahrung. In der ersten Runde mußte er nur decken, zum Schlagen kam er überhaupt nicht. Er sah denn auch seine Unfähigkeit ein und gab zu Beginn der zweiten Runde auf.

Mittelgewicht: Ziegler (Fürth — Bahringer (K.B.V.). Bahringer, der an Gewicht seinem Gegner überlegen war, konnte in den ersten zwei Runden dem Bayer sehr zu schaffen machen und auch einige Male gut landen. Doch leistete der Gast sehr zähen Widerstand, hatte dann in der dritten Runde sogar mehr vom Kampf, so daß er schließlich noch als Sieger hervorging.

Schmeling schlägt Ted Moore.

Dortmund, 11. März. (Drahtber.) Das Interesse an den internationalen Berufsboxkämpfen der Dortmunder Westfalenhalle war groß. Die Riesenhalle war schon vor Beginn der Hauptkämpfe fast ausverkauft. Die drei Hauptkämpfe ergaben in allen Fällen Niederlagen der Engländer. Besonders eindrucksvoll war der Sieg von Europameister Max Schmeling über den vorzüglichen englischen Halbschwergewichtler Ted Moore. Schmeling bewies durch seinen glatten Punktsieg, daß seine Niederlage gegen Gipsy Daniels in Frankfurt tatsächlich ein bedauernswerter Zufall gewesen ist; der Europameister hat sich rehabilitiert.

Hockey.

Phönix I—KFV. I 0:0.

Bei leider sehr ungünstigen Bodenverhältnissen lieferten sich beide Mannschaften einen schnellen, spannenden Kampf. Der torlose Ausgang zeigt, daß bei beiden Gegnern die Hintermannschaften der bessere Teil waren, die Stürmerreihen waren beiderseits öfters unentschlossen. Das Resultat ist gerecht, beide Mannschaften waren ausgeglichen, der KFV. hatte vielleicht in der Läuferreihe ein kleines Plus.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel große Auswahl zu besonders günstigen Preisen - nur erprobte Qualitäten || Schuhhaus Bürkle Amalienstraße 23

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Heute und folgende Tage!
Das monumentale Meisterwerk

Der alte Fritz

Ein deutscher Großfilm mit 800 namhaften deutschen Künstlern. In der Hauptrolle
Otto Gebühr

Dieser neue Millionen-Film ist nicht zu verwechseln mit älteren bereits gezeigten Fridericus-Rexfilmen

Jugendliche haben Zutritt!
Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr

Badisches Landestheater
Montag, 12. März.
*C 18. Th.-Gem. 1401 bis 1550 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte).
Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauernehre)
von Mascagni.
Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz.
In Szene gel. v. Krauß
Santuzza v. Hartung
Turiddu Strack
Lucia Weiner
Alfio Rühr
Lola Seiberlich
Hierauf:
Der Bajazzo
von Leoncavallo.
Musikalische Leitung Rudolf Schwarz.
In Szene gel. v. Krauß
Canio Nentwig
Nedda Blank
Tonio Rühr
Beppo Laufkötter
Silvio Löser
Bauer Grötzinger
In der Komödie:
Bajazzo Nentwig
Colombine Blank
Taddeo Rühr
Harlekin Laufkötter
Chöre: Gg. Hofmann.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22 Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 7.00 Mark.
Dienstag, 13. März: Gastspiel Eug. Klöpfer: Die Menschenfreunde.
Mittwoch, 14. März: Gastspiel Eug. Klöpfer: Abgemacht Kutz.

KONZERTHAUS.
Abschieds-Tanzabend
Wini Laine
unter Mitwirkung ihrer Schülerinnen
Freitag, 30. März, 8 Uhr abends.

Tierschutzverein.
Jahresversammlung
am Dienstag, den 13. März, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Hotel Friedrichshof.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins
2. Kassenbericht
3. Wahl der zwei Rechnungsprüfer
4. Wahl des Vorstandes auf ein weiteres Jahr

Darauf folgt ein Vortrag über Tierschutz im Allgemeinen und eine Gratis-Verlosung von Vogelnisthöhlen.
Zahlreicher Besuch der Mitglieder sowie Freunden der guten Sache erwünscht
Der Vorstand:
Dr. Eberbach, 1. Vorsitzender.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Nur noch kurze Zeit!
Ein herzerfrischendes Filmspiel echt rheinischer Art!
Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde
Ein reizender Film von junger Liebe, Lust und Leid mit herrlichen Landschaftsbildern vom Vater Rhein
Achtung! Achtung!
Lustspiel in 2 Akten
Ufa-Wochenschau / Romantik des „Roten Mannes"
Jugendliche haben Zutritt!
Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr

Motorradfahrer!
Ich habe meine Spezial-Reparaturwerkstatt für Motorräder aller Systeme eröffnet. — Durch erstklassige, fachmännische Arbeit bei allerniedrigster Verrechnung bin ich bestrebt, mir Ihr Vertrauen zu erwerben! — Gleichzeitig eröffne ich meine
Motorrad-Pension,
d. h. ich nehme Motorräder in Unterkunft. Pflege (Schmieren, Fetten, Nachsehen) u. Reinigung. Hierfür verrechne ich monatlich 15 Mark. Denken Sie daran, daß Ihr Motorrad nur bei dauernder, fachmännischer Pflege leistungsfähig bleibt!
Motorrad-Müller Amalienstraße 24

Hausverwaltungen
übernimmt i. Karlsruhe und Durlach
Rud. Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2
Telephon 1938
22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz

Harmonium
der Weltmarken
Hinkel — Hofberg — Liebig — Schiedmayer
große Auswahl
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße
Teilzahlung — Miete
Katalog kostenlos.

COLOSSEUM
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
REVUE
Im Flug um die Welt
60 Mitwirkende
300 Kostüme
24 Tanzgirls

Geschäftseröffnung u. Empfehlung
Den titl. staatl. und städt Behörden, den Herren Architekten sowie einer verehl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1 März ds Js. eine
Zweigstelle in Karlsruhe
eröffnet habe. — Meine 45jährige Praxis bürgt für einwandfreie und meisterhafte Ausführung sämtlicher einschlägigen Arbeiten
Michael Wassermann / Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Baden-Baden, Lichtentalerstraße 50 / Teleph. 65
Karlsruhe, Westendstraße 60 / Teleph. 6532

Prof. Junkers Gas-Badeofen 5 Mk.
Monatsrate, Anzahlung 2 × 8.80 ℳ, zu Bedingungen des Städt. Gaswerks. Vorführung bei F. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22, Spezialgeschäft für Bäder, Herde, Waschkessel, Ratenkauf der Beamtenbank.

Paddler
finden Lagerplätze für ihre Boote im Bootshaus am Südwestbecken des Rheinhafens. Schriftliche Anfragen an Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe bei der Reichsbahndirektion, Friedrichsplatz 13. Besichtigung des Bootshauses jeweils Samstag nachmittag.

„und den Herd"?
nach wie vor bei
A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstraße 32
Gegr. 1882 12 Monatsraten.

Salon-Flügel
kleineres Modell, erstklassiges Fabrikat, hat billigst zu verkaufen. Gebr. Instrumente werden in Zahlung genommen.
Chr. Stöhr,
— Pianofabrik —
Karlsruhe,
Rittersstraße 30.

Walter

Die Geburt eines gesunden dritten Jungen zeigen an

Dr.-Ing. Hubert Kempf
u. Frau Fridel, geb. Andreas

Barmen-R., den 9. März 1928
Oberwallstr. 11 z. Z. Privatklinik Dr. Drews

Freihändiger Nutzholz-Verkauf.
Bad. Forstamt Karlsruhe-Hardt: Forlenstammholz: 140 Fstm. I., 223 II., 302 III., 225 IV., 38 V. Klasse.
Angebote in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise bis längstens Dienstag, den 20. März 1928 erbeten.
Maßlisten vom 10. März ab durch das Forstamt.

Mahnung.
Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen.
Karlsruhe, den 1. März 1928.
Evangelisches Gemeindeamt.

Mahnung.
Die Beiträge der Arbeitgeber für den abgelaufenen Monat waren vom 4. bis 10. d. Mts. an unserem Kassenschalter einzuzahlen. Die säumigen Schuldner haben letztmals Gelegenheit, bei der Vorzeigung der Rechnung sofort an den Erheber Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte.
Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen haben.
Karlsruhe, den 11. Februar 1928.
Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.
Der Vorstand: W. Hof.

Wir bringen wieder einmal den Beweis größter Leistungsfähigkeit!
Sport-, Straßen- und Reise-Anzüge
mit langer Umschlaghose und kurzer Sporthose
Beste Werkstätten-Verarbeitung
mit langer und kurzer Hose: . . . 138.- 123.- 113.- 98.50 94.- 86.-
78.-
Sport-Mode **Freundlieb** Karlsruhe

Feridch Hanum.

Roman aus dem Konstantinopel von gestern und heute.

Von
Otfried von Hanstein.

(9) —— (Nachdruck verboten.)

Der Eunuch stand auf und er wie Thasin begrüßten sich sehr feierlich und gemessen, wie es dem Range großer Männer entsprach, dann brachten die Diener wieder Kaffee und frische Pfeifen und beide saßen sich stumm gegenüber. Dabei betonte der Efendi dem Eunuchen gegenüber doch in leiser, aber verständlicher Weise, daß er der Höherstehende war.

„Was bringst du, mein Freund?"

„Ich habe mich erniedrigt, in das Haus des Gewürzkrämers zu gehen, es war vergebens."

Verächtlich zuckte der Efendi die Schulter.

„Wenn es weiter nichts ist, ich dachte du brächtest mir Dinge, über die es wert ist, zu reden."

„Er weigert sich, das Mädchen herauszugeben."

„Er mag sie behalten."

Der Eunuch wurde erregter.

„Sie ist in der Schule der Modernen. Bei Nurmi Hanum."

Der Efendi lachte.

„Gut, daß ich sie mit der Mutter aus meinem Haus wies."

„Sie ist deine Tochter."

„Jetzt ist sie die Tochter des Schaban, des Krämers."

„Leicht sprichst du über Dinge, die ernst sind. Sie ist deine Tochter — hörst du? Dein Kind, und jetzt wird sie, klug wie sie ist, eine Anhängerin der Neuen werden. Glaubst du, man wird das nicht benutzen, daß sie dein Kind ist?"

„Ich habe sie verstoßen."

„Besser wäre es, sie wäre verschwunden. Hätten wir sie in den Harem des Großherrn gebracht. — Wenig hattest du von Mutter und Kind, aber vielleicht hätte der Sultan uns beiden für ihr hübsches Lärvchen und ihren jungen Busen gedankt."

Der Efendi wehrte ab.

Du sprichst von Haremsgeschichten und dich kümmert das Geschick kleiner Mädchen, während der Padischah gewiß an alles andere denkt, als an Liebesabenteuer."

Der Eunuch lachte zynisch:

„Ueber ein hübsches Mädchen vergißt Abdul Hamid alles."

Thasin Efendi beugte sich näher zu Mustapha hinüber.

„Weißt du nicht, daß wir alle auf einem Pulverfaß sitzen?"

Der Eunuch zuckte die Achseln.

„Seit wann bist du feige?"

„Weißt du nicht, daß diese unselige Verfassung, die der Sultan in seiner Schwachheit gegen die Jungtürken bewilligte, ihre Kreise zieht?"

Er flüsterte nur noch.

„Großwesir Kiamil ist abgesetzt. Der Reichsrat hat die Frechheit besessen, ihn abzusetzen. Hilmi Pascha, der Jungtürke, tritt an seine Stelle. Wir sind unmöglich geworden, der ganze Kurs wird geändert. Wir werden von England abrücken und uns an Deutschland anschließen.

Ich sehe sehr schwarz. Abdul Hamid ist in Wahrheit ein Feigling. Man weiß, daß du und ich gewissermaßen im englischen Dienst gestanden. Wenn Abdul Hamid sich damit die Jungtürken erkaufen kann, daß er uns über die Klinge springen läßt — —"

Mustapha lachte.

„Du bist ein Narr."

„Erlaube."

„Ich sage dir, du bist ein Narr. Du warst zehn Jahre bei Hofe und kennst den Sultan nicht. Wir werden nachher beide zum Jildis-Kiosk fahren."

„Du meinst?"

„Wir werden beide hinfahren und man wird uns beide abweisen. Man wird uns in brüsker Weise fühlen lassen, daß wir in Ungnade gefallen sind. Es wird noch heute abend in allen Zeitungen stehen."

„Nun also, ich werde nicht hinfahren."

„Im Gegenteil, wir werden fahren und werden unsere Entrüstung deutlich zeigen."

„Warum die Komödie?"

„Weil alles verabredet ist. Weil ich für diesen Abend schon wieder in geheime Audienz bestellt bin, weil du in dieser Nacht noch zu tun bekommen wirst. Weil wir in Wahrheit in Gunst stehen wie nie zuvor.

Kennst du Abdul Hamid so wenig? Glaubst du, dieser alte Tiger könnte sich in Wahrheit einer Verfassung fügen?

Laß sie gewähren, laß sie übermütig werden und sei du nicht träge.

Sind nicht die Lehren der Jungtürken religionsfeindlich? Hast du nicht Verbindung zu den tanzenden Derwischen und den Mullahs? Hast du noch nie gehört, daß man Feinde recht sicher werden läßt, um sie dann mit einem einzigen Gewaltstreich zu vernichten?"

„Du glaubst?"

„Ich glaube nicht, sondern ich weiß. Du bist nicht dumm, ich bin vielleicht klüger als du, aber der alte Fuchs im Jildis-Kiosk ist schlauer als wir alle zusammen.

Gerade jetzt tut der am besten, der fest zu ihm hält. Salaam, ich muß gehen."

„Und du glaubst wirklich?"

„Bleibe wach in dieser Nacht, ich vermute, daß alle, die treu zum Sultan — —"

Er lachte wieder.

„Sagen wir, die treu zu sich selbst und ihrem eigenen Geldbeutel halten, in den nächsten Nächten nicht schlafen werden."

Er ging aus dem Zimmer und ließ Thasin Efendi in wesentlich besserer Laune zurück.

*

Nelim, der Hamal, hatte an der Galatabrücke gestanden. Er war mißmutig und ärgerlich.

Er hatte an diesem Morgen Feridch zur Schule der Nurmi Hanum gebracht, die in der Nähe des Waisenhauses in einem nüchternen Gebäude gehalten wurde. Er hatte gesehen, daß es lauter gut angezogene, meist schon verschleierte, junge Damen waren, die hier zum Unterricht gingen. Es war unmöglich, daß er sich hier in das Gras legte und auf sie wartete, wie er es vor der Koranschule getan.

Ein Mann trat an ihn heran.

„Hallo, Hamal."

Er kam mürrisch näher.

„Efendi?"

„Willst du eine Traglast befördern?"

„Wenn es bezahlt wird."

„Komm mit."

Es war ein junger Türke, der ihn mit in sein nahgelegenes Haus nahm.

„Hier, diese Kiste mit Büchern."

„Wohin?"

„In die Schule der Nurmi Hanum beim Waisenhaus."

Hamal warf die Kiste, die er bereits mit seinen starken Armen emporgehoben hatte, wieder auf den Boden zurück, daß die Dielen krachten.

„Nein."

„Warum nicht, ist dir die Kiste zu schwer?"

Er lachte laut auf.

„Aber warum?"

„Weil ich nicht will."

Nelim drehte dem Mann, der ihn nicht zu verstehen vermochte, den Rücken und ging aus der Tür.

Ganz plötzlich war seine Stimmung geändert. Noch vor wenigen Tagen war er stolz, ein Hamal zu sein, jetzt schämte er sich bei dem Gedanken, als Gepäckträger in die Schule zu kommen, die Feridch besuchte.

Er schlenderte diesen ganzen Tag wieder müßig herum.

Am Abend holte er Feridch aus der Schule ab.

Er stellte sich mit Absicht dicht an die Tür. Er wollte sehen, ob sie sich seiner schämte, aber sie nickte ihm zu und reichte ihm ihre Hand. Auch die anderen Schülerinnen, die schnell nach allen Seiten auseinandergingen, hatten keine verächtlichen Mienen.

(Fortsetzung folgt.)